

Bischof Ketteler-Gedächtnisfeier der kath. Arbeitervereine.

Grundsteinlegung der neuen „Bischof Kettelerstraße“.

Bocholt, 25. Juli 1927.

Einer Anregung des Bezirksverbandes der kath. Arbeitervereine folgend beschloß der kath. Arbeiterverein St. Paulus im letzten Winter, eine Baustelle zu gründen und mit dem auf diese Weise gesammelten Gelde den Bau von Arbeiterwohnungen zu beginnen, um hierdurch auch seinerseits zur Besserung der Wohnungsnot beizutragen. Dieser Plan ist inzwischen soweit gefördert worden, daß auf einem in der Nähe des Schlachthofes belegenen Baugelände mit den Fundamentierungsarbeiten für mehrere Arbeiterwohnungen begonnen werden konnte. Der kürzlich jährl. gewesene 50. Todestag des großen Mainzer Bischofs, Wilhelm Emanuel von Ketteler, des Begründers der Ständebewegung, des Vorkämpfers für die religiöse und wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes, gab den Anlaß, die Grundsteinlegungsfeier mit einer Ketteler-Gedächtnisfeier zu verbinden. Beide Feiern fanden am Sonntag statt und nahmen dank umsichtiger Vorbereitung und begünstigt von gutem Wetter, bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung einen glanzvollen Verlauf.

Die Feier wurde in würdevoller Weise eingeleitet durch ein am Sonntag mittag von der Kapelle des kath. Arbeitervereins St. Paulus (Leitung Lehrer Helmich) veranstaltetes Konzert auf dem Marktplatz, der aus Anlaß dieser musikalischen Feierstunde von Zuhörern dicht umfäumt war.

Nachdem inzwischen eine Anzahl auswärtiger Brudervereine mit ihren Jugendabteilungen in Bocholt eingetroffen waren, zogen die Vereine kurz vor 3 Uhr vom Arbeitervereinshaus St. Paulus aus zur Liebfrauenkirche, wo um 3 Uhr eine feierliche Andacht mit Wimpelweihe begann. In einer eindrucksvollen Festpredigt forderte der Bezirkspräsident, Herr Kaplan Mertens, zur treuen Erfüllung der Pflichten gegen Gott, Kirche und Staat und insbesondere zur Betätigung der kath. Lebensauf.

Nachmittags 4 Uhr begann vom Kaiser Franz Josephplatz aus ein imposanter Festzug, der sich durch mehrere Straßen der Stadt zum Baugelände an der Schwannestraße bewegte. Der Einladung des kath. Arbeitervereins St. Paulus hatten die kath. Arbeitervereine des Unterbezirks Bocholt im Bezirksverband der kath. Arbeitervereine mit einer stattlichen Mitgliederzahl Folge geleistet. Man sah in dem Festzuge 14 Vereinsfahnen und 8 Wimpel von Jugendabteilungen, sowie mehrere Musikkapellen und Trommlerkorps. Eine Anzahl älterer Mitglieder und Jubilare wurde in 5 Wagen im Festzuge gefahren. Die Straßen, die der Zug berührte, war von sparsam stehenden Zuschauern umfäumt.

Auf dem Festplatz, der in weitem Umfange polizeilich abgesperrt war, hatte man 3 einfache Ehrenbogen errichtet, von denen einer mit einem Willkommensschilde, der andere mit dem Gruß der kath. Arbeitervereine: „Gott segne die christliche Arbeit“ und der dritte mit dem Bilde des Bischofs Wilhelm Emanuel Ketteler, v. Ketteler geschmückt war. Dort nahmen die Ehrengäste, die Musikkapelle des kath. Arbeitervereins St. Paulus, der Gesangchor und die zahlreichen Fahnenabteilungen an den Baustellen aufstellung, während die übrigen Festzugsteilnehmer und zahlreiche Zuschauer in weitem Umfange das Gelände umgaben. Hier begann alsbald ein eindrucksvoller Festakt, der mit dem Musikvortrag „Die Himmel rühmen den Ewigen“ und einem Chorliede des Gesangschores eröffnet wurde. In einer pädagogischen Festrede gedachte der Bezirkspräsident, Herr Kaplan Mertens, zunächst des Wirkens des großen sozialen Bischofs Ketteler, dessen Grundgedanke war, „Alles für das Volk!“, und der auch schon damals der Wohnungsfrage aus religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen besondere Beachtung geschenkt habe und, wenn er heute noch lebe, den Wohnungsbau in den Vordergrund seines sozialen Programms stellen würde. Man habe stattdessen festgestellt, daß in Deutschland in den nächsten 10 Jahren rund 3 Millionen Wohnungen gebaut werden müßten, um den Anforderungen zu genügen. Von der Ernährung ausgehend, daß neben der anerkannten Förderung der Wohnungsbauarbeit durch Staat und Gemeinden, auch alle privaten Kräfte für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes angespannt werden müßten, habe der kath. Arbeiterverein St. Paulus sich entschlossen, mit Hilfe seiner Bauparasse hier vorerst 16 Wohnungen zu errichten. Ein ähnliches Bauprojekt beschloß St. Joseph. Nachdem der Redner im weiteren Verlauf seiner Ansprache noch allen gedankt hatte, welche die Inangriffnahme des Planes ermöglicht haben, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß das begonnene Werk weitere Förderung und Nachahmung finden möge und schloß seine Ausführungen mit dem Arbeitergruß „Gott segne die christliche Arbeit!“.

Der Festzug zog dann durch mehrere Straßen der Stadt und teilte sich schließlich an der Ede Otmauer- und Osterstraße in 2 Züge, von denen der eine zum Vereinshaus St. Paulus und der andere zum Vereinshaus St. Joseph zog, wo um 6 Uhr feierlich Ketteler-Gedächtnisfeiern begannen. (Für die Jugendvereine fand gleichzeitig im Vereinshaus für jugendliche Arbeiter eine Kettelerfeier statt.)

Die Festversammlung im Arbeitervereinshaus St. Paulus begann mit einem einleitenden Musikstück, dem sich ein von acht jungen Mädchen ausgeführter Figurenreigen anschloß. Herr Bezirkspräsident Kaplan Mertens hielt dann die Begrüßungsansprache, worin er zunächst an die Grundsteinlegung anknüpfte, den lieben Gästen und allen Mitgliedern ein herzlich willkommen entbot, die Entschuldigungsschreiben der Herren Oberbürgermeister Dr. Schmitz und Bürgermeister Boeckhoff verlas und dann Herrn Prälaten Richter und dem Kirchenvorstand von St. Georg für die Überlassung des Geländes, sowie der Stadtverwaltung für die Förderung des Bauprojektes dankte. Ferner dankte er Herrn Dr. Jarwid, der Zentrumsfraktion, Herrn Verleger Temming, sowie den Dirigenten der Gesangs- und Musikabteilung. Nachdem dann der Gesangchor mit 2 Chorliedern aufgewartet hatte, hielt Herr Bezirkspräsident Richter, Rdn eine zündende Festrede. Er erinnerte zunächst an die kürzlich erfolgte Gründung des Bezirksverbandes der kath. Arbeitervereine, dessen erste Kundgebung dem Andenken des großen Mainzer Bischofs gewidmet habe. Unter dem Banner Schwarz-rot-gold habe damals die kath. Arbeiterkraft Zeugnis für ihre Weltanschauung abgelegt, und wenn jetzt anläßlich des 50. Todestages Wilhelm Emanuel v. Ketteler überall dieses bahnbrechenden sozialen Führers gedacht werde, dann sei der Mainzer Dom, die Ruhestätte Ketteler, nicht eine Stätte der Trauer, sondern eine Stätte neuen Lebens. Gräber könnten wohl die Gebeine großer Männer bergen, aber ihren Geist nicht aufhalten. In diesem Gedächtnisjahre hätten sich kath. Arbeiter und kath. Priester erneut zusammengeschlossen, um die Ideen Ketteler zu verwirklichen. Wie die Weltgeschichte eine Geschichte großer Persönlichkeiten sei, so sei auch die soziale Bewegung eine Geschichte großer Persönlichkeiten. Eine der interessantesten und markantesten sei Bischof Ketteler, der große Pfadfinder auf sozialen Gebieten, gewesen. Prof. S. habe einmal im Reichstage gesagt, daß man bei der sozialen Gesetzgebung immer auf Bischof Ketteler zurückgekom-

men sei und dies auch immer tun werde. Freunde und Feinde hätten sich mit Ketteler beschäftigt, aber auch die Feinde hätten ihm ihre Hochachtung nicht versagen können. Ein Gegner Ketteler habe diesen gleichwohl als die größte Bischofsgehalt des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Ketteler, der zwar kein Forscher gewesen sei, habe aber trotzdem alle Forscher übertrifft durch die Erkenntnis der inneren Bedürfnisse der neuen Zeit. Er habe es verstanden, die christlichen Bestrebungen zusammenzufassen, die Glaubensgenossen zur Anerkennung seiner Gedanken zu gewinnen. Damit habe eine neue kath. Bewegung begonnen. Wie die Weltgeschichte, so sei auch die Geschichte der kath. Kirche, abgesehen von ihrer göttlichen Gründung eine Geschichte der Persönlichkeiten. Die Kirche habe zwar die Heilmittel für jedes Jahrhundert, aber durch die Persönlichkeiten müßten diese Heilmittel erst wirksam gemacht werden. Auch die soziale Frage werde von der Kirche nur insoweit gelöst, als Menschen tätig seien und Hand anlegten, dem Volke zu helfen. Redner schilderte dann in knappen Zügen den interessanten Lebensgang Ketteler, seine Jugend, Studenten, Militärzeit, sowie sein Wirken als junger Geistlicher, als Pfarrer und Bischof. Was Ketteler geschrieben habe, sei aus dem Leben und für das Leben geschrieben. Ketteler habe schon in den 50er und 60er Jahren die Arbeiterfrage als soziales Problem erkannt und diesem Problem die Wegweisung im Geiste des Christentums vermittelt. Ketteler habe gefordert, daß die Grundzüge des christlichen Sittengesetzes auch für das Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben Geltung haben müßten, daß Staat und Ständebewegung bei der Neuorganisation der Gesellschaft zusammenwirken müßten, daß die deutschen Katholiken sich dem öffentlichen Leben nicht entziehen sollten und daß auch der kleine Weg der Kleinarbeit nicht scheitern werde dürfe. Anknüpfend an die letztgenannte Forderung Ketteler sollte der Redner den Abgeordneten, Prälaten und Gewerkschaftsführern Anerkennung und Dank für ihre Tätigkeit. Er teilte hierbei u. a. mit, daß im Westdeutschen Arbeiterverband insgesamt 1300 Arbeiterhäuser gebaut würden. Redner schloß seine zündende Rede mit der Aufforderung, den Grundgedanken Ketteler treu zu bleiben, Schulter an Schulter das Kreuz ins Leben zu tragen im Vertrauen auf die Kraftquelle des sozialen Gedankens, das Bündnis zwischen Kirche und Volk. Wenn dies geschehe, dann würden die Ideen Ketteler in Hunderttausenden von kath. Arbeitern weiterleben. (Lebhafter Beifall). Es folgte dann nach ein von acht jungen Mädchen ausgeführter Weiberchor, eine Ansprache des Herrn Abgeordneten Dr. Kaut, ein Chorlied und die Schlussansprache des Arbeiterführers Herr Jacobs, womit die eindrucksvolle Festversammlung gegen 8 Uhr beendet war.

Die um 6 Uhr im Arbeiterhaus St. Joseph beginnende Parallelsammlung wurde vom Prälaten des Arbeitervereins St. Joseph, Herrn Kaplan Lanjing, durch eine kurze Ansprache eingeleitet, in der er die Ehrengäste, den Bezirkspräsidenten, Herrn Polizeipräsidenten Meyer-Oberhausen, den Vertreter der Stadt, Herrn Oberpolizeikommissar Kaufsch, den Vertreter der Arbeitgeber, Herrn Fabrikant Theodor Schwarz, begrüßte und auf die Bedeutung des heutigen Tages hinwies. Alsdann nahm Herr Polizeipräsident Meyer-Oberhausen das Wort und führte u. a. folgendes aus: Ein schöner Zug und ein Zeichen edler Weisheit hat sich am heutigen Tage in der machtvollen Kundgebung für den großen Mann offenbart, der am 13. Juli vor 50 Jahren seine Augen für immer geschlossen hat. Sein Tod bedeute einen ungeheuren Verlust, einmal für das deutsche Volk, weil es einen gottesfürchtigen und edlen Patrioten verloren habe, dann besonders für das katholische Volk, weil es einen hervorragenden Streiter der katholischen Interessen verloren habe. Besonders sei sein Tod ein großer Verlust für den Arbeiterstand, für die Armen und Notleidenden gewesen, die einen wertvollen Mitarbeiter und gütigen Vater verloren hätten, und darum sei es die Pflicht der Dankbarkeit, heute dieses großen Mannes zu gedenken. Redner schilderte dann die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die während der Lebenszeit des Bischofs von Ketteler herrschten. Der Redner ging dann auf den Lebensgang des Bischofs von Ketteler ein. Zuerst als Kaplan von Bedern, dann als Probst von Berlin und später als Bischof von Mainz habe er in zahlreichen Schriften und Reden seinen Gedanken freien Lauf gelassen und sich für seine Ideale voll und ganz eingesetzt. Als Abgeordneter in der Nationalversammlung in der Paulistiker in Frankfurt am Main habe er seine Tätigkeit auf politischem Gebiet aufgenommen. Als offener Eiferer habe er dafür gekämpft, daß die sozialen Mängel und das Elend, das er kennen gelernt habe, gelindert wurde. Immer wieder habe er betont, daß die Not und das Elend durch ein liebes Wort und nicht durch ein hochmütig hinweisendes Gebot zu heilen seien. Aus allem weltlichen Adel stammend, materiell selbst gut gestellt, habe er sein Vermögen den Kranken und Armen geopfert, und hierdurch seine Liebe zu seinen Armen und Kranken und zum Arbeiterstand bekundet. Nie sei er für eine theoretische Arbeit eingetreten, sondern habe die praktische Arbeit bevorzugt u. gefordert. Auf der Viehhofenstraße in Offenbach sei er in seiner Rede besonders für die Hochhaltung der Sittlichkeit unter der Arbeiterchaft eingetreten und habe die Arbeiter aufgefordert, ihre Ehre zu bewahren und das Heiligste ihrer Töchter nicht in den Schmutz ziehen zu lassen, denn die Ehre der Töchter sei auch ihre Ehre. Nichts habe er unversucht gelassen, um den Arbeiter und seine Familie vor den Gefahren der Großstadt zu schützen. Weiter behandelte der Redner den Antrag, der von der Zentrumsfraktion im Jahre 1877 vom Grafen Gahlen im Reichstage eingebracht wurde, als dessen Vater aber nur Bischof von Ketteler angesehen werden könne. Dieser Antrag habe den Schutz des Arbeiters während Krankheit, Invalidität und Alter gefordert, sei aber von dem freikundigen Abgeordneten Richter bekämpft und schließlich als unverschiedlich abgelehnt worden. Selbst der damalige Staatsminister Hoffmann habe sich gegen die Annahme dieses Antrages ausgesprochen. Redner trat dann mit warmen Worten für den Arbeiterstand ein und forderte die Arbeiter auf, mitzuhelfen an der Erfüllung des großen Gedankens, den Bischof Ketteler durchzuführen wollte, damit diese Gedanken Wirklichkeit würden. Neuerdings hätten wir die Auswirkungen der Ideen des Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler im Arbeitszeitgesetz und im Arbeitslosen-Versicherungsgesetz. Vor allem sollten sich die Arbeiter in ihrer Not gegenseitig unterstützen. Immer sollte der Arbeiter für seinen Stand eintreten und sich seiner Arbeit wegen nicht verachten und angreifen lassen. Zum Schluß betonte der Redner, daß der Arbeiter dem Bischof Ketteler großen Dank schulde und diesen Dank könne er dadurch abtragen, daß er Mitglied eines Arbeitervereins werde und so die Bewegung der Arbeitervereine unterstütze, die nur dem Gedanken Ketteler zum Erfolge verhelfen wollten. Dem Redner wurde von den Anwesenden starker Beifall gesendet, worauf Herr Kaplan Lanjing in kurzen Worten Herrn Polizeipräsident Meyer für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammelten aussprach.

Unpolitische Nachrichten.

Nord und Selbstmord.

Salzwedel, 25. Juli. (Radio.) Gestern Abend gegen 7 Uhr spielte sich in Dähre ein blutiges Familiendrama ab. Ein Landwirt tötete seine Ehefrau und dann sich selbst durch Revolvergeschüsse. Als Grund zur Tat vermutet man finanzielle Schwierigkeiten.

Revolte in der Göttinger Erziehungsanstalt.

Göttingen, 25. Juli. (Radio.) In der geschlossenen Abteilung der Provinzialerziehungsanstalt kam es zu einer Revolte, in deren Verlauf mehrere Jüglinge zwei Erzieher niederschlugen und ihnen die Schlüssel entrißen, um zu entkommen. Von 11 geflüchteten Jüglingen konnten jedoch 5 bereits wieder festgenommen werden. Amtlicherseits wird der Ursprung der Revolte dem üblen Einfluß eines Jüglings zugeschrieben, der kürzlich nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe der Anstalt zugewiesen worden war. Einer der mitgehandelten Erzieher mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 25. Juli 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter und ziemlich kühl, ohne erhebliche Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Westwärts fortschreitende Besserung des Wetters, aber nur vorübergehend.

(:) Das Arbeitsgericht in Bocholt. Am 1. Juli dieses Jahres ist gemäß den Bestimmungen des neuen Arbeitsgerichtsgesetzes das neue Arbeitsgericht Bocholt eingerichtet worden, das die Untergeschichte des Bocholt, Borken, Ahaus und Breden umfaßt. Es zerfällt in eine gemeinschaftliche Arbeiter- und Angestelltenkammer mit je 8 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern, die von den vorschlagsberechtigten wirtschaftlichen Organisationen und öffentlich-rechtlichen Arbeitsgerichten vorzuschlagen waren. Danach sind für das Arbeitsgericht Bocholt berufen: 1. als Arbeitgeberbeisitzer für die Arbeiter- und Angestelltenkammer die Herren: Kaufmann Heinrich Granderath, Bocholt; Syndikus Dr. Runo Reusch, Bocholt; Beigeordneter Dr. Josef Kaut, Bocholt; Fabrikant Paul Herding, Bocholt; Fabrikant Emil Donders, Bocholt; Betriebsdirektor Fr. Arthur Schmidt, Bocholt; Fabrikant Albert Dreßen, Bocholt; Dampfornbranntweinbrenner Heinrich A. Stehoff, Elwerd bei Breden. — 2. als Arbeitnehmerbeisitzer für die Arbeiter- und Angestelltenkammer die Herren: Gewerkschaftssekretär Johann Kerckhoff, Bocholt; Gewerkschaftssekretär Bernhard Nagelschmidt, Stadthof; Büroangestellter Josef Büning, Ahaus; Arbeitersekretär Josef Jakob, Bocholt; Metallarbeiter Josef Hartmann, Bocholt; Schleifer Gerhard Dinkelborg, Bocholt; Weber Josef Vating, Ahaus; Wertmeister B. Böing, Bocholt. — 3. als Arbeitgeberbeisitzer für das Handwerksgericht die Herren: Bauunternehmer August Hülskamp, Bocholt; Anstreichermeister Johann Kemmen, Bocholt; Bauunternehmer Alois Wolters, Borken; Schneidermeister Johann Denhs, Breden. — 4. als Arbeitnehmerbeisitzer für das Handwerksgericht die Herren: Schreiner Hermann Schmeing, Bocholt; Maurer Heinrich Holtmann, Bocholt; Anstreicher Bernhard Mienhaus, Bocholt; Schlosser Oswald Lühmke, Bocholt.

Westf. Bauernverein, landwirtschaftlicher Kreisverein. Arbeitsplan für die Woche vom 24. Juli 1927 bis 31. Juli 1927. Montag, den 25. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags. Montag, den 25. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags. Mittwoch, den 27. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Donnerstag, den 28. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Freitag, den 29. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgertrug) des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Samstag, den 30. Juli, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags.

Caritas-Sterbedenkmal. Wie dem Diözesan-Caritasverband aus dem Kreise Borken mitgeteilt wird, sind Vertreter anderer Sterbegeld-Versicherungen daran, beim Publikum über die Caritas-Sterbedenkmal unwahre Angaben zu machen, die geeignet sind, letztere in ihrem Werte herabzusetzen. Namentlich wird von einem Vertreter der Borken-Gruppe, „Ich helfe Dir“ in Bocholt erklärt, sämtliche Bischöfe seien gegen die Caritas-Sterbedenkmal. Wir können auf das Bestimmteste erklären, daß diese Angaben unwahr sind; im Gegenteil, es liegen Anerkennungen von Bischöfen vor und die Caritas-Sterbedenkmal ist in fast allen Diözesen eingeführt und zählt bereits über 350 000 Mitglieder. Auch die festgestellten Angaben über die mangelnde Sicherheit der Caritas-Sterbedenkmal entbehren jeder Begründung und sind nichts weiter als plumpe Konkurrenzmanöver, denn die Risiken der Caritas-Sterbedenkmal werden von der als solide und sicher bekannten „Neuen Caritas“ getragen. Gerade im Kreise Borken-Bocholt hat die Caritas-Sterbedenkmal sehr viele Mitglieder gefunden und diese sind bei ihr gut geborgen. Man lasse sich daher von einem Beitritt nicht abhalten.

Landwehrkompanie. Auf die am 27. stattfindende Versammlung (i. heutige Anzeige) erlauben wir uns noch besonders aufmerksam zu machen.

Silbernes Priesterjubiläum. Im hiesigen Kapuzinerkloster feiert Dienstag P. Polystarp sein silbernes Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß ist Dienstag morgen 8 Uhr ein Pontifikal-Hochamt.

Der St. Antonius-Schützenverein hielt am Sonntag morgen im Lokal des Großen Kurfürsten eine gut besuchte Versammlung ab; das Lokal konnte die Erschienenen kaum fassen, viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Vorsitzende, Herr Hogenkamp, eröffnete die Versammlung und ließ die Erschienenen, besonders den Ehrenvorsitzenden Heitkamp und die Vertreter der Presse herzlich willkommen. Im Anschluß hieran gab er die Tagesordnung bekannt, die lautete: Aufnahme, Ausgaben der Urkunden zum Schützenfest und Verschickendes. Nachdem der Schriftführer Bernh. Hebing das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und man der Gestorbenen und Gefallenen durch Erheben von den Sigen gedacht hatte, wurden zunächst vier neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf erfolgte die Ausgabe der Urkunden zum Schützenfest durch den Obersten, Herrn Karl Rumswinkel. In einer längeren

Oberpräsident Hörsing tritt zurück.

Magdeburg, 24. Juli. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte für heute vormittag eine Reichskonferenz nach Magdeburg einberufen, die von zahlreichen Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht war. Nach Erledigung der Geschäftsordnungsangelegenheiten nahm der Vorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident Hörsing, das Wort zu einer längeren Rede.

Nachdem er die Tätigkeit der Reichsregierung und insbesondere das Verhalten der Deutschnationalen in der Koalition einer scharfen Kritik unterzogen hatte, führte er zu seinem Aufruf zu den Wiener Ereignissen und der Stellungnahme der Reichsregierung folgendes aus:

In Österreich gebe es leider nur eine republikanische Partei und das sei die Sozialdemokratie und der aus dieser hervorgegangene republikanische Schutzbund. Die Christlich-Soziale Partei habe monarchistische und faschistische (?) Tendenz und sei ungefähr mit der Bayerischen Volkspartei zu vergleichen, nicht aber mit der Deutschen Zentrumspartei. Die österreichische Regierung habe sich bei den Wiener Ereignissen alles andere als geschickt gezeigt. Die österreichischen Republikaner hätten jedoch das Unheil abgewandt und damit, wenn nicht einen Weltkrieg, so doch mindestens einen furchtbaren Bürgerkrieg verhindert. Hierfür habe er ihnen zu danken, was er auch in seinem Aufruf zum Ausbruch gebracht habe. Auch hiervon nehme er keine Silbe zurück und spreche den republikanischen Österreichern im Namen des Reichsbanners nochmals seinen herzlichsten Dank aus für ihre große Tat, die sie der Menschheit geleistet hätten. Aus seinem harmlosen Aufruf solle eine diplomatische Aktion gemacht werden. Die Seipel-Regierung werde von dem Schritt der Reichsregierung überrascht und entsetzt gewesen sein. Die wüste Schimpfkanonade der letzten Tage und die Hege gegen ihn hätten ihm Veranlassung gegeben, sich folgende Fragen vorzulegen: Dürfe er zusehen, daß die Deutschnationalen, Böllischen und Volksparteier weiter politische Verschönerungen betrieben dadurch, daß sie immer weiter auf ihm herumreiten? Könne er als Vorsitzender des Bundes hierzu schweigen? Könne er sich als Reichsratsbevollmächtigter mundtot machen lassen oder als Oberpräsident? Sollte er als Bundesvorsitzender zurücktreten? Dürfe er den Deutschnationalen den Vorwurf lassen, daß er die preussische Regierung gegen die Reichsregierung aufgehetzt habe? Dürfe er zusehen, wie durch die Hege gegen ihn eine Reibung entstehe zwischen den republikanischen Länderregierungen und den republikanischen Parteien?

Alles dies müsse er verneinen. Er verkenne nicht den politischen Wert seiner Stellung als Oberpräsident. Für die Stärkung der republikanischen Front sei jedoch ein geschlossenes, diszipliniertes Reichsbanner und eine vom Vertrauen getragene Führung wertvoller, und dafür dürfe kein Opfer groß genug sein. Er habe sich aus diesem Grunde entschlossen, auf seinen Oberpräsidentenposten zu verzichten. Er habe nach Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten und dem preussischen Innenminister schriftlich gebeten, ihn von seinen Amtspflichten als Oberpräsident der Provinz Sachsen zu entbinden. Er wolle als politisch freier Mann an der Spitze des Bundes stehen.

Die überparteiliche Grundlage des Reichsbanners sei in keinem Falle verlassen worden. Das Reichsbanner werde dafür eintreten, daß die Feinde der heutigen Staatsform aus dem Reichs- und Landesregierungen verschwinden und Republikaner an ihre Stelle träten. Es marschiere seinem klaren Ziele zu und werde bei der nächsten Wahl mit allen Kräften für den Sieg der Republik kämpfen.

Eine neue Hezrede Poincares.

Paris, 24. Juli. Poincare hielt in Orchies anlässlich der Feierlichkeiten für den Wiederaufbau der Stadt eine bedeutsame politische Rede, in der er u. a. auch auf die deutsch-belgischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit Bezug nahm und nichts mehr und nichts weniger verlangte, als daß die Deutschen im Interesse der Annäherungspolitik die Kriegsschuldfrage auf sich ruhen lassen sollten.

Die Rede leitete Poincare mit der bekannten Anspielung auf die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland ein. Er sprach sodann von der Ermordung von Zivilisten und Frauen und von der Brandschatzung der Stadt Orchies durch deutsches Militär, um schließlich eine Wolffsmeldung aus der Kriegszeit über die belgischen und französischen Freischärlerakte als Lüge hinzustellen. „Jedesmal, wenn die kaiserlichen Heere die Menschenrechte verletzt hätten“, so sagte Poincare wörtlich, „haben sie mit Vorliebe das Märchen von den Freischärlern aufgetischt. Dieses absurde Vorwand bedient sich auch derzeit die Untersuchungskommission des Deutschen Reichstages, um eine Entschuldigung für die verächtlichen Gewaltakte zu finden, die die deutschen Armeen anfangs des Krieges in Belgien verübt haben. Wenn wir diese Behauptungen ohne Erwiderung lassen, so werden sie als Wahrheit angesehen. Wenn wir ihnen gegenüber die Tatsachen anführen, so regt sich die Presse der Deutschnationalen auf und beschuldigt Frankreich, den Frieden zu stören. Man möge aufhören, Falsches zu verbreiten und wir werden es sodann unterlassen, derartige Nachrichten richtigzustellen. Sobald die Deutschen darauf verzichten, die Welt irrezuführen und aufhören, die Schuld der Zentralmächte am Weltkriege und die von ihren Truppen begangenen Ausschreitungen während der militärischen Operationen abzuleugnen, werden die Franzosen glücklich sein, diese Ereignisse als geschichtlich abgetan zu betrachten.“

Nach diesen Poincare kennzeichnenden Redensarten schlägt der französische Ministerpräsident einen etwas sanfteren Ton an. „Ich erinnere mich mit Freude“, so erklärte Poincare weiter, „an den deutschen Offizier, der am 24. September 1915 als Gefangener mit Tränen in den Augen erklärte, daß die Stadt Orchies im Auftrage der deutschen Armeeleitung in Brand gesteckt wurde. Diese Tränen erleichtern es in hohem Maße, die schlechten Taten zu vergessen und tragen für die Annäherung der beiden Nationen mehr bei als die Beleidigungen und Verleumdungen. So abschließend auch das Verhalten der deutschen Brandschäfer in Orchies gewesen ist, so denkt doch niemand daran, dafür ein ganzes Volk verantwortlich zu machen. Nein, nur jene, die das Vorgehen der Deutschen zu rechtfertigen suchen, sind als Schuldige zu betrachten. Niemand unter uns wünscht den Haß zwischen den beiden Nachbarnationen zu schüren, deren Verständigung für den Frieden und die Menschheit unerlässlich ist. Wir alle wünschen die Zeit heran, in der es uns durch das Verhalten der Deutschen möglich sein wird, die von 1914 bis 1918 erlittenen Leiden als der Vergangenheit angehörig zu betrachten. Frankreich hat nicht aufgehört, seinen Veröhnungswillen zu bekunden. Es wird seine Anstrengungen für den Frieden loyal und ohne Hintergedanken fortsetzen. Frankreich hat durch seinen Sieg seine natürlichen Grenzen wiedergefunden. Es wäre ein unüberwindlicher Akt, wenn es sich in seinen Wiederaufbauarbeiten durch Pläne abenteuerlicher Natur beeinträchtigen lassen würde.“

Poincare schließt sodann seine Rede mit einer Ermahnung an die Parteien, das Kabinett der nationalen Einheit im Interesse der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbauarbeit Frankreichs ungestört weiter arbeiten zu lassen.

Eine Hindenburg- und eine Friedrich-Ebert-Marke.

Die neue Pfennigmarke erhält den Beethoventopf.

Berlin, 23. Juli. Der Verwaltungsrat der Reichspost erledigte heute nachmittag die noch übrigen Gebührenerhöhungen, die der Reichspostminister beantragt hatte. Für Rohrpostsendungen soll nach den Beschläüssen des Verwaltungsrats die Gebühr für eine gewöhnliche Sendung gleicher Art erhoben werden, ferner ein Zuschlag von 10 Pfennig für die Beförderung mit der Rohrpost und im Inlandsverkehr die Filzustellgebühr. Die Postfachgebühren wurden entsprechend den Vorschlägen des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates angenommen. Es soll also kosten eine Auszahlung bis 10 Mk. 10 Pfg., bis 25 Mk. 15 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg. usw., über 2000 Mk. 100 Pfg. Die Beförderung der Postfachbriefe, die bisher gebührenfrei war, soll fünf Pfennig kosten; die beantragte Gebühr von fünf Pfennig für die Ausfertigung eines Kontoauszuges wurde jedoch vom Verwaltungsrat gestrichen. Die Telegraphengebühren wurden in allen Punkten unverändert nach den Vorschlägen des Arbeitsausschusses genehmigt. Gewöhnliche Inlandstelegramme kosten daher im Ortsverkehr 8 Pfg., im Fernverkehr 15 Pfg. für das Wort, dringende Telegramme die dreifache Gebühr.

Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung, beim Verkauf durch Wertzeichengeber (Automaten) eine 8 Pfg.-Marke für 10 Pfg. abzugeben, ist beseitigt worden. Es sollen Vorkehrungen getroffen werden, um auch durch Automaten die 8 Pfg.-Marken zum Nennwert abzugeben.

Die neuen Gebühren treten am 1. August, diejenigen für Paket- und Zeitungsbeförderung am 1. Oktober in Kraft. Damit ist die Gebührenvorlage erledigt.

Zum Schluß der Beratung wurde in Uebereinstimmung mit der Versammlung die in der Öffentlichkeit durch die Presse gemachte Unterstellung, daß sich einzelne Mitglieder des Verwaltungsrats durch Abhängigkeit gegenüber der Postverwaltung oder persönliche Sonderinteressen hätten leiten lassen, zurückgewiesen. Die Annahme der neuen Postgebühren erfolgte in der Gesamtabstimmung gegen die sieben Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung, des preussischen Regierungsvertreters und eines Personalvertreters.

Nach Mitteilungen des Staatssekretärs Sauter sollen in einem Nachtragshaushalt fünf Millionen für Unterstützung der Postbeamten, namentlich der unteren Gruppen, angefordert werden. Die Auszahlung soll aber schon jetzt beginnen. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten sollen Wohlfahrtsmarken mit dem Bilde des Hindenburgs und Postkarten mit dem Bilde des Präsidentenpalastes herauskommen. Der Verwaltungsrat genehmigte noch den Beschluß, auch eine Friedrich-Ebert-Marke zu schaffen. Die neue 8 Pfennig-Marke soll nicht, wie die Deutschnationalen wünschten, das Friedrichs-Gesicht tragen, sondern das Bild Beethovens.

Aus Nah und Fern.

Münster, 23. Juli. Gestern abend kurz nach 17 Uhr wurde auf der Friedenstraße eine Frau, kurz bevor sie ihre Wohnung betreten wollte, von einem jungen, 19 Jahre alten Motorradfahrer überfahren und lebensgefährlich verletzt. Die Frau trug einen doppelten Schädelbruch und einen Bruch des linken Armes davon. Sie wurde sofort mit dem Krankenauto zum Hospital gebracht, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erliegen ist. Wie sich der Unfall im einzelnen zugefallen hat, konnte nicht mehr einwandfrei festgestellt werden. Jedenfalls geschah das Unglück beim Ueberholen einer Handkarre.

Horst, 23. Juli. In einem Hause an der Emmerstraße hatten Eltern die glühende Herdplatte voll Kartoffelschalen gelegt, um diese trocknen zu lassen. Dann sprangen sie ihr kleines Kind in die Küche ein und gingen spazieren. Die glimmenden Kartoffelschalen erzeugten nun einen derartigen Qualm und Geruch, daß die Nachbarn, nichts Gutes ahnend, sich hinreiß

Haus Kaspari.

Original-Roman von Marie Harling.

(Nachdr. verb.)

Liebevoll streichelt die Mutter den gesenkten Kopf des Sohnes. „Es sind Jugendträume, Kind, du wirst auch deine Liebe überwinden, du bist ja noch so jung. Du hattest in deinen Träumen die Mühle ganz vergessen. Wie wird Gerhard Kaspari sein Kind aus der Mühle fortgeben. Es ist ihm bitter genug, daß er keinen Sohn besitzt, der den alten Namen fortpflanzt; die Tochter aber wird er nur einem Manne geben, der zu ihm in die Mühle zieht und sich den Namen Kaspari zu eigen macht.“

„Glaubst du denn, Mutter, daß Grete gar nicht gefragt wird? Soll ich dir sagen, wie es werden wird? Die Kieders werden nicht ruhen und rasten, bis sie die Tochter des reichen Mühlenbesizers in ihren Bann gezogen haben. Ich kenne Theo Kieder, wir waren in einer Klasse. Seiner glänzenden Beredsamkeit, seiner eleganten Erscheinung wird es gewiß gelingen, Grete in die Falle zu locken! Grete aber wird mit ihm niemals glücklich werden!“ fährt Fred erregt fort, indem heißes Rot ihm Stirn und Wangen überflutete. „Sie werden mit mein Kleinod todunglücklich machen. Ich kenne Grete ja so gut, ich kenne ihre heiße Liebe zur Heimat, zu der Scholle, auf der sie geboren. Im Strudel des Großstadtlebens wird sie sich niemals heimlich fühlen. Die Kieders aber werden sie mit schönen Worten lockern, und dann, wenn sie den Goldfisch eingefangen, dann werden sie lachen, über die Mühle und über all die schlichten, einfachen Menschen, die bisher Gretes Umgang und Gesellschaft bildeten. Daß sie meine Grete nur unglücklich machen werden, das, Mutter, macht mich so elend!“

Frau Lindfeld ist aufgestanden, sie legt die Hand auf die Schulter des erregten Sohnes. „Wir wollen alles Gott anheim stellen, Fred, er wird es schon recht machen. Wenn ich kann, werde ich Grete gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen, vorausgesetzt, daß sie noch zu mir kommt.“ „Das wird sie, Mutter, sie trug mir ja noch Grüße für dich auf. Ich bin jetzt eigentlich froh, daß Grete nichts

von meinen Gefühlen für sie weiß; so kann sie doch ungehindert zu dir kommen, wenn ich fort bin. Ich habe ihr doch wenigstens die Heimat bei einer Frau, wie du, meine Mutter, es bist, nicht geraubt.“

„Mein guter, edler Junge, nun ist dein Bild wieder rein und ungetrübt in meiner Seele.“

„Wie könnte ich dein Sohn sein. Mutter, und mich doch ganz verlieren? Ich werde immer den rechten Weg finden, solange mein Mütterlein mich leitet.“

Ernst und gütig erwiderte sie: „Mein einziger Wunsch ist, daß du ein ganzer, aufrechter Mann wirst, wie es dein Vater war. Wehe würdest du mir nur tun, wenn ich dich auf abschüssiger Bahn sähe und dir doch nicht helfen könnte.“

Leise, wie in stiller Ehrfurcht, berühren die Lippen des Sohnes der Mutter edle Stirn. „Bete für mich, meine Mutter, daß ich eine Zeit niemals in meinem Leben kommen möge.“

Ein leiser Glockenton zittert vom Kirchlein her durch die Stille des Zimmers, Mutter und Sohn falten die Hände zu stillem, frommem Gebet.

II.

Kasparis leichter, eleganter Sommerwagen fährt durch die stille Dorfstraße. Wellend springen die Hunde an den schönen, silbergeschlitzten Pferden empor, schnatternd flüchtet eine Gänseherde in eine Seitengasse und ein paar Kinder, die auf einer Türschwelle sitzen, stoßen sich gegenseitig an und flüstern leise und scheu, als fürchteten sie, von den Insassen des Wagens gehört zu werden: „Gut mal, du, was ne feine Dame da neben Kasparis Grete sitzt.“

Hier und dort wird auch eine der blütenweißen Gardinen vorsichtig zurückgeschoben und ein paar neugierige Mäbchen oder Frauenaugen lugen durch den Spalt. Frau Lindfeld steht in ihrem kleinen Vorgarten, sie hat ein paar Spätzlosen in der Hand, die sie in eine Vase setzen will.

Grete steht Frau Lindfeld stehend und ihr anfänglicher Voratz, bei Lindfelds absichtlich zur anderen Seite zu gehen, schwindet, als sie das glütige, freundliche Frauenantlitz sieht. Sie schämt sich fast ihres kindischen Trostes, er kommt

ihr jetzt so albern und kleinlich vor. Weit beugt sie sich vor und winkt Frau Lindfeld lebhaft zu; dann wendet sie sich an die Freundin, die mit hochmütig geschürzten Lippen neben ihr sitzt. „Du hast Glück, Charlotte, daß du sogleich der liebwertesten und besten Frau unseres Dorfes begegnest. Sie war die beste Freundin meiner Mutter, du mußt mich in den nächsten Tagen einmal zu ihr begleiten.“

„Ach, Liebchen, ereifere dich nicht.“ lacht Charlotte Kieder ein bißchen von oben herab, „für den Verkehr mit ungebildeten Leuten habe ich so gar keinen Charn, auch kann ich mich ihrer groben Ausdrucksweise nicht anpassen. Ich denke, liebe Margarete, so lange ich hier bin, legest du deine etwas überspannte Marotte auf die Seite.“

Grete zwinkert ein wenig schelmisch mit den Augen; die wohlgepflegte Rede macht scheinbar nicht den gewünschten Eindruck.

„Du, wie feierlich, Lotte, und dazu noch mein Sonntagsgesamt! Für den Alltag ist er ja viel zu lang. Aber ereifere dich nicht, Frau Lindfeld ist die Frau unseres früheren Lehrers, und ich glaube, an Bildung kann sie es ganz ruhig mit uns aufnehmen.“

Charlotte zuckte gleichmütig die Achseln. „Geschmacklos, meine Liebe, jedenfalls habe ich nicht vor, meine Zeit hier mit solchen Besuchen zu verdröbeln. Am ehesten aber bitte ich dich, nenne mich Charlotte. Ich kenne das häuerliche „Lotte“ nicht ausstehen. Ich werde dich auch stets Margarete nennen.“

„Wie du wünschst“, läßt Grete, „mir ist es ganz einerlei, wie ich angeredet werde.“

Der Wagen fährt jetzt über die Brücke und das Auge der verwöhnten Städlerin heftet sich auf, als sie Haus Kaspari in seiner ganzen Stille vor sich liegen sieht. Goldenes Abendrot blüht durch die dunklen Tannenwipfel, es spiegelt sich in den hohen Fensterhöfen des Wohnhauses, als ob tausend Flammen darin angezündet wären. Die Mühle liegt still, denn es ist schon Feierabend; leise nur rauscht das Wasser, das in goldenen Tropfen an dem großen Mühlrad hängt.

(Fortsetzung folgt.)

ließen, die Wohnung gewaltsam zu öffnen. Sie kamen noch gerade rechtzeitig genug, das Kind vor dem furchtbaren Tode des Ersticken und Verbrennens zu retten.

Mensberg, 23. Juli. Das anhaltend schlechte Wetter hat auch die letzte Hoffnung auf eine einigermaßen gute Heuernte vernichtet. Fast aus allen Teilen des Sauerlandes laufen Meldungen ein über gewaltige Mengen verdorrten Heus. Es ist auch nicht annähernd die Hälfte vergangener Jahre erreicht. Auch die übrige Ernte ist, falls sich das Wetter nicht bald bessert, in Frage gestellt.

Bochum, 23. Juli. Der „Kompas“ amtliches Organ der Knappheitsgrubengemeinschaft schreibt in Nr. 14: „Schon wieder hat die Unfälle auf Grubenlokomotiven mitzuführen, ein Todesopfer gefordert. Ein Lokomotivführer war mit einem vollen Kohlenzug in den Schacht gefahren u. im Begriffe, durch den Umtrieb im Schachte die Lokomotive vor den leeren Kohlenzug zu setzen, wobei der ihm zugeleitete Zugbegleiter auf die Lokomotive springen wollte. Der Lokomotivführer verwahrte diesen Rangierer und machte ihn darauf aufmerksam, daß das Mitfahren auf der Lokomotive verboten sei. Er erhielt jedoch die Antwort von dem Rangierer, daß er selbst wisse, was er zu tun hätte, da er früher selbst gefahren habe. Der Lokomotivführer setzte dabei die Maschine in Bewegung und fuhr durch den Umtrieb, ohne durch das Fenster der Lokomotive sehen zu können, ob der Rangierer aufgesprungen sei. Als er sich einer Stelle genähert hatte, an der die Mauer nur 12 bis 15 cm von der Maschine entfernt war, hörte er einen Schrei. Er hielt die Lokomotive sofort an und fand nun, daß der Mitfahrer mit Armen und Oberkörper zwischen Stoßmauer und Lokomotive gequetscht war. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nach wenigen Tagen darauf verstarb.“

Demgo, 23. Juli. In Osterhagen wollte ein Schlachtermeister von hier einen Bullen kaufen. Bei der Befichtigung auf der Weide wurde das Tier müde, stürzte sich auf den Mann und warf ihn zu Boden. Der Besitzer konnte zum Glück mit Hilfe eines Knechtes den Bullen vertreiben. Immerhin war der Ueberfallene inzwischen arg zugerichtet worden. Jedoch scheint Lebensgefahr nicht zu bestehen.

Wanne-Eickel, 23. Juli. Die kaum 16 Jahre alte Tochter einer Familie von der Steinstraße war erst nach Mitternacht nach Hause gekommen. Der Vater machte ihr Vorhaltungen und züchtigte sie. Darüber geriet das Mädchen in eine solche Erregung, daß es kurzentschieden aus dem Fenster vier Stockwerke in die Tiefe sprang. Unten blieb das Mädchen mit zerhackten Gliedern liegen. Es liegt jetzt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Kleinbremen, 23. Juli. Einige junge Burken aus Bartfen klopften scherzend an das Fenster eines bekannten Mädchens. Allerdings gingen sie dabei ein wenig wild vor, denn plötzlich zerplatzte die Scheibe. Der Vater des Mädchens wurde durch das Geräusch der Scherben so erschreckt, daß er einen Schlaganfall erlitt und auf der Stelle tot war.

Westerlotten, 23. Juli. In der Nähe der Erwitter Warte wurde ein 20jähriger Schäfer, der am Fluggraben seine Herde weidete, bei einem Gewitter vom Blitz erschlagen und auf der Stelle getötet.

Hörsel, 23. Juli. Schon seit mehreren Tagen wird der 12 Jahre alte Schüler Fritz Gausmann von hier vermisst. Der Knabe war mit anderen Kameraden zum Waldbeerenpflücken gegangen. Auf dem Heimwege trennte man sich an der Gravenhorster Kanalbrücke. Seit der Stunde fehlt jede Spur von dem Knabe. Der kleine Gausmann war barhäutig und barfuß, kann sich also nicht weit auf Wanderschaft begeben haben.

Marl, 23. Juli. Ein Bergmann von hier bekam nach dem Genuß eines Butterbrotes in der Grube furchtbare Leidschmerzen. Als die Polizei davon Kenntnis erhielt stellte sie Untersuchungen an, zumal das Verhältnis des Bergmanns mit seiner Frau ein denkbar schlechtes ist. Und tatsächlich zeigte sich auch auf dem Brote Schweinefleisch Grün verteilt. Die Ehefrau, die sofort in Haft genommen wurde, bestritt bis zur Stunde jede Schuld.

Wanne-Eickel, 23. Juli. Eine Frau von der Dorfener Straße hatte ihr einjähriges Töchterchen zum Ankleiden auf den Rückenstuhl gestellt. Das Kind schlug rückwärts rüber, fiel mit dem Kopf auf den Boden und war in wenigen Minuten tot.

Dortmund, 24. Juli. (Schreckliche Bluttat). Gestern tödete der erwerbslose Schlosser Arthur Peters, Münsterstraße 151 wohnhaft, in seiner Wohnung sein 1½jähriges Töchterchen durch einen Pistolenschuß in den Kopf. Dann richtete der die Waffe gegen sich selbst und schloß sich in die rechte Schläfe. Der Schuß verletzte ihn schwer. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in das Brüderkrankenhaus eingeliefert, wo er in der Nacht verstarb. Der Grund ist in gerüttelten Familienvverhältnissen zu suchen.

Düsseldorf, 22. Juli. Zu den Vergiftungserscheinungen in Vintorf bei Angermund erfahren wir, daß durch den Kreisarzt tatsächlich Paratyphusbazillen festgestellt worden sind. Es handelt sich um einige Lebensmittel, wie Fleisch, Kuchen und Pudding. Der Herd der Erkrankungen und die Epidemie liegt fest in der Hand des Kreisarztes. Weitere Erkrankungen sind nicht zu erwarten. Zu Beunruhigung seitens der Bevölkerung liegt kein Anlaß vor. Der Zustand der Erkrankten ist in keiner Weise bedenklich. Der Tod der Frau Wilts ist nicht als eine direkte Auswirkung der Erkrankung anzusehen, da die Frau bereits 70 Jahre alt war und an Herzschwäche litt.

Solingen, 22. Juli. Beim Ueberfahren des Bahnüberganges wurde der Arbeiter R. A. aus Hbbscheid von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er inzwischen im Krankenhaus gestorben ist. Den Führer des Autos soll keine Schuld an dem Unglück treffen.

Nachen, 22. Juli. Ein frecher Raubüberfall wurde in der vorvergangenen Nacht auf den Verwalter der Kantine des Bergmannlebens bei Nisdorf, Peter Kleibens, und dessen Ehefrau ausgeführt. Als das Ehepaar gegen 11 Uhr vom Wilhelmshof auf Nisdorf zugeht, traten ihnen aus offenem Felde in der Dunkelheit plötzlich zwei Männer entgegen, die sich trennten, sobald die Eheleute zwischen ihnen hindurch gehen mußten. Im selben Augenblick erhielten sie schwere Schläge auf den Kopf, wodurch der Mann sofort zu Boden stürzte und liegen blieb. Einer der Täter hielt der schreienden Frau den Mund zu. Die Frau wußte sich aber loszureißen. Auf die Hilferufe kamen Bergleute hinzu, die von der Schicht heimkehrten. Nun verschwanden die Räuber in der hochstehenden Frucht der angrenzenden Felder und entkamen unerkannt, trotz sofortiger Aufnahme der Verfolgung durch die Bergleute und fünf Polizeibeamten, die zufällig in der Nähe waren. Der Mann wurde schwer verletzt ins Nisdorfer Krankenhaus gebracht. Er hat drei 4—6 cm. tiefe Kopfwunden erhalten, wovon ein

Die neue Professorin an der Universität Berlin.

Als erste Frau erhielt im Jahre 1919 Fräulein Dr. Paula Hertwig eine Privatdozentur an der Universität Berlin, nachdem sie vorher lange Jahre als Assistentin in dem von ihrem



Vater, Oskar Hertwig, geleiteten anatomisch-biologischen Institut der Friedrich-Wilhelm-Universität tätig war. Als Privatdozentin für Zoologie wirkte sie am Institut für Ververbungslehre in Dahlen und wurde jetzt zum nichtbeamteten außerordentlichen Professorin in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt. Fräulein Dr. Paula Hertwig (im Bild) hat ihre Forschungen speziell auf die durch Radiumstrahlung verursachte Entwicklung von halbkörnigen Triton- und Fischbrüthen ausgelehnt.

Deutscher Probeflug für die Ozeanüberquerung.



Die bekannten Zunterspiloten Ristitz und Loose sind am 22. Juli mit dem Zuntersflugzeug „B. 33“ auf dem Flugplatz in Dessau zu einem Langstreckeflug aufgestiegen, um den den Amerikanern gehaltenen Zeitrekord von 51 Stunden zu brechen. Nach der 24. Runde Dessau-Weipzig mußten die Piloten bei Weipzig landende, wahrscheinlich infolge der seitlichen Gewitter und Stürme. Unser Bild zeigt Ristitz, rechts Loose.

Schlag die Schädeldede durchschlagen hat. Die Frau hat fünf Kopfwunden davongetragen, die aber nicht lebensgefährlich sind. Am Tage der Tat war auf der Grube Kohntag gewesen und man nimmt an, daß die Räuber es auf Geld abgesehen hatten. Mehrere Verhaftungen von mutmaßlichen Tätern konnten nicht aufrecht erhalten werden. In dem Ledigenheim wohnen über 600 Arbeiter und es liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei den Tätern um frühere Bewohner des Heims handelt, die mit den dortigen Gepflogenheiten bekannt waren.

Unpolitische Nachrichten.

Der Staatsanwalt legt Revision im Aubele-Prozess ein.

München, 25. Juli. (Radio.) Wie die „Münchener Zeitung“ hört, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil im Prozess gegen den Oberlokomotivführer Aubele Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Untat eines irrsinnigen Kinderwunders.

Berlin, 25. Juli. (Radio.) Wie die „B. Z.“ meldet, hat gestern nachmittag die Hausangestellte Dora Karnat das einjährige Töchterchen ihres Bruders, des Bankbeamten Köpke, in der Düsseldorfstraße in Berlin in der Badewanne ertränkt. Die Täterin wurde als geisteskrank erkannt und ist in die Heilanstalt in Wittenau eingeliefert worden.

In den Bergen tot aufgefunden.

München, 25. Juli. (Radio.) Im Karwendel-Gebiet wurden die seit dem 10. Juli vermissten Touristen Wolfgang Jetter und Anna Böcher tot aufgefunden und geborgen.

Unersreutlicher Nachbetrug.

Paris, 25. Juli. (Radio.) In die Wohnung einer amerikanischen Tänzerin namens Elly Bed schlich sich in der vergangenen Nacht ein Dieb ein. Durch verdächtige Geräusche aufmerksam gemacht, wachte die Tänzerin auf. Der Dieb zwang sie mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten, bemächtigte sich aller Wertgegenstände und verschwand dann durch das Fenster, durch das er gekommen war. Die Tänzerin, deren Wohnung im ersten Stock gelegen ist, hatte die Gewohnheit, bei offenem Fenster zu schlafen.

Cholera am Persischen Golf.

London, 25. Juli. (Radio.) Wie aus Basra gemeldet wird, wütet am Persischen Golf, besonders in der Gegend zwischen Basra und Abadab, die Cholera so verheerend, daß sogar der Verkehr zwischen diesen beiden Städten eingestellt werden mußte. Die Stadt Basra hat bereits 5 Todesfälle zu beklagen.

Schwerer Zusammenstoß zweier Rennfahrer.

Warschau, 25. Juli. (Radio.) In Dynast stießen gestern die beiden polnischen Meisterfahrer Choiny

Radowski im höchsten Tempo auf einer Radrennfahrt zusammen. Beide Fahrer erlitten sehr schwere Verletzungen.

Thea Rasche nimmt am amerikanischen Luftberb teil.

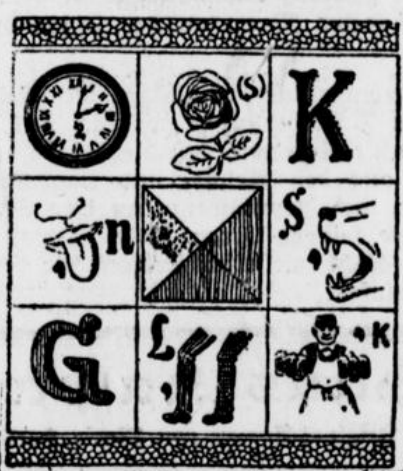
Newport, 25. Juli. (Radio.) Thea Rasche hat erklärt, daß sie an dem amerikanischen Luftberb von Newport nach Spokane-Washington, das im September stattfindet, auf ihrem deutschen Flugzeuge teilnehmen wird. Sie beabsichtigt, gegen 100 der besten amerikanischen Kunstflieger zu konkurrieren.

7. Westfälisches Kreisturnen in Dortmund.

Der Kreis 8a (Westfalen und Lippe) der D. L., in dem rund 80 000 Turner und Turnerinnen vereinigt sind, feierte vom 22. bis 24. Juli in Dortmund sein diesjähriges Kreisturnfest, das alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art an Umfang weit übertraf. Es waren im Ganzen rund 4000 Turner gemeldet. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck, die idealen Dortmund der Sportstätten, Westfalenhalle, und Kampfbahn „Rote Erde“ sowie das Schwimmstadion gaben dem Fest einen Rahmen, wie ihn nur wenige Städte in dieser Zeit zu bieten vermögen. Die Feier wurde am Freitag nachmittag mit dem Empfang der auswärtigen Turner eingeleitet, die mit ihren Fahnen zum historischen Rathaus zogen. Abends 8 Uhr fand im Eintracht-Haus eine Begrüßungsfeier statt. Zu gleicher Zeit wurde in der Westfalenhalle das „Heimatspiel der Rote Erde“ von Karl Jendler aufgeführt. Die Aufführung, bei der erste Kräfte hiesiger und auswärtiger Bühnen, 400 Sänger und mehrere Hundert Turner und Turnerinnen in Massen-Szenen sich beteiligten, hinterließ einen eindrucksvollen Glanzpunkt des Festes. Am Samstag früh begannen die Wettkämpfe, die sich bis Sonntag Abend ausdehnten. Sonntag mittag 12.30 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßen zur Kampfbahn. Der Nachmittag brachte die Entscheidungen im Kolkturnen. Hierbei gelang es Lingnau-Dortmund, im Steinstößen einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Prächtige Bilder boten die Vereins-Wettkämpfe, die bei der großen Zuschauermenge (die Kampfbahn „Rote Erde“ war vollständig besetzt, ca. 30 000 Personen) vielen Beifall fanden. Nach Beendigung der Wettkämpfe formierten sich etwa 3000 Wettkämpfer mit mehreren 100 Fahnen an der Spitze zum Aufmarsch in die Kampfbahn. Darauf wurden allgemeine Freiübungen unter Leitung des Kreis-Oberturnwartes Kregener-Dortmund musterhaft ausgeführt. In das „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland stimmten Turner und die Menge begeistert ein, worauf die 1. Strophe des Deutschland-Liedes angestimmt wurde. Nachstehend folgen die einzelnen Ergebnisse:

- Hochsprung: 1. Ulrich-Eintracht Dortmund 1,78 Meter; 2. Jülicher-Lübendenscheid 1,76 Meter.
Stabhochsprung: 1. Kregener-Dortmund 3,62 Meter; 2. Wender-Dortmund 3,30.
Weitsprung: 1. Wender-Dortmund 6,96 Meter; 2. Schiedstad-Weitmar 6,46 Meter.
Dreisprung: 1. Jülicher-Lübendenscheid 13,45 Meter; 2. Sälzer-Hamm 13,08 Meter.
Kugelstoßen (beidhändig): 1. Lingnau-Dortmund 13,92 Meter; 2. Wender-Dortmund 12,46 Meter.
Kugelstoßen (linksdändig): Lingnau-Dortmund 24,25 Meter; 2. Sanezweig-Dortmund 19,68 Meter.
110-Meter-Hürdenlauf: 1. Rottmann-Hagen 16,8 Sek.; 2. Rüggeberg-Lübendenscheid 18 Sek.
100-Meter-Lauf: 1. Birkelbach-Littfeld 11,3 Sek.
200-Meter-Lauf: 1. Birkelbach-Littfeld 23,8 Sek.
400-Meter-Lauf: 1. Jülicher-Lübendenscheid 52,4 Sek.
1000-Meter-Lauf: 1. Grafe-Here 34:41,4; 2. Sprenger-Bielefeld 35:14,2.
4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Turngemeinde Witte 45,4 Sek.
4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Turnklub Here 3:37,7.
Gau-Staffel: 1. Märktischer Gau, 2. Emlicher-Ruhr Gau.

Kölschsprung-Rebus.



Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,5), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) und den Senderräumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; M: Münster; Do: Dortmund; E: Elberfeld. Der Sender-Ort ist ausgeschrieben; wer in der Klammern wird der Sender genannt.

Dienstag, 26. Juli, 13.10: Köln (La, M, Do): Konzert. Über: Die Kronkammanten. — Waldteufel: Blumen-Walzer. — Lotom: Melodien aus Martha. — Elgar: Liebesgruß. — Fucit: Inoreitenreigen. — Vohar: Melodien aus Paganini. — Trans-aleur: Sereade. — Vaherewski: Menuett. — Blantenburg: Juchilos und unergagt. • 16.30: Köln (La, M, Do): Kinder-leber und -Gebilde. Mitw.: Elth und Magda Oberbede. • 17: Dortmund (Do, La, M): Kindermärchen. • 17.30: Köln (La, M, Do): Orchesterkonzert. Spontini: Duv. zu Die Vekalin. — Weber: Melodien aus Paganini. — Vaher: Duv. Der Geist und die Waidere. — Sanez: Melodien aus Wuppener. — Rneiz: Zwei Zigeunerlänze. — Rethömer: Erlösung und Ordnungsmarsch aus Kollinger. • 18.30: Köln (La, M, Do): Wie bleibe ich gesund? • 18.40: Münster (M, La, Do): Dr. Wismann: Handschrift als Ausdruck des Charakters. • 19.15: Münster (M, La, Do): Elth in die span. Sprache. • 19.40: Münster (M, La, Do): Dr. Vekthömer: Die sozialen Klaffen. • 20: Köln (La, M, Do): Unia. Broi. Vernehmen: Philosophie als Lebensmacht. • 20.30: Köln (La, M, Do): Konzert, ausgef. vom M. G. V. Quartettverein, v. D. Dülledorff, Schubert: Sanctus aus der Deutschen Messe 2. — Brahms: In aller Nacht. — Sändel: Klage aus Rinaldo. — Wagner: Duv. zu Rini. — Vekthömer: Ich liebe dich. Die Risper. — Vekthömer: Säns Juchilos. — Kant. aus Webers Oberon. — Rämpf: Schenke-bach Melodien. — Treue Liebe, Volsweisse, bearb. von Elther. — Elther: Der gute Kamerad. Der So. bal. — Elther: Kaiser-Walzer. — Steinbauer: Der Rhein. Rann: Die Hütte. — Vekthömer: Kreuzritter-Fantase. Untern Spartenbild. — Dikgraven: Der Jäger aus Rupfals. — Kanfen: Mein Rheinland. — Armeemarsch Nr. 126. — Unia. Köln (La, M, Do): Letzte Meldungen. • 22.40: Gunkhille.

Rennen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarde.

Montag den 25. Juli 1927

Deutschland vor Schweden.

Deutschland gewinnt den Schwimmländerkampf in überlegenem Stil mit 192:144 Punkten. — Lmarit Belgien wird Steher-Weltmeister vor Krewer und Sawall Deutschland. — Das gut besetzte Internationale in Bochum.

Schwimm-Länderkampf Deutschland: Schweden.

Deutschland siegt im Schwimmländerkampf gegen Schweden mit 192:144 Punkten.

Deutschland führt am ersten Tag mit 74:36 Punkten.

Am Freitag nahm in Stockholm der Länderkampf im Schwimmen zwischen Deutschland und Schweden, der sich über drei Tage erstreckt, seinen Anfang. Am ersten Tage wohnen etwa 1800 Zuschauer den Kämpfen bei. Die Deutschen mußten auf die Teilnahme von H. Lott und Lehmann verzichten, die an einer Mandelentzündung erkrankt sind. Nach den Wettbewerben des ersten Tages führen die Deutschen schon mit 74:36 Punkten. Von den ausgetragenen fünf Wettbewerben gewannen unsere Vertreter nicht weniger als vier.

Den einzigen Sieg für Schweden holte der Weltrekordmann Arne Borg im 400-m-Freistilswimmen heraus. Er verlor hier die Deutschen Heinrich und Berges sicher auf die Plätze. Das 200-m-Damen-Brustschwimmen sah die beiden deutschen Damen Wöhe und Schrader als sichere Siegerinnen. Das Kunstspringen für Herren holte sich in überlegenem Manier Riebschläger-Zeig vor seinem Landsmann Baumann. Auch im 100-m-Damen-Freistilswimmen belegten die beiden deutschen Vertreterinnen die ersten Plätze. Siegerin blieb Reni Erkens-Oberhausen vor Anni Rehborn-Bochum. Das 100-m-Rückenschwimmen für Herren endlich sicherte sich Rüppers-Bierjen in sicherer Manier vor Schumburg-Magdeburg.

Ergebnisse:

400 m Freistilswimmen: 1. Arne Borg 5:15,1 Min., 2. Heinrich-Deutschland 5:29,8 Min., 3. Berges-Deutschland, 4. Gustafson-Schweden.

200 m Damen-Brustschwimmen: 1. Fräulein Wöhe-Deutschland 3:21,4 Min., 2. Schrader-Deutschland 3:21,8 Min., 3. Gustafson-Schweden, 4. Holmin-Schweden.

Kunstspringen für Herren: 1. Riebschläger-Deutschland 151,80 Punkte, 2. Baumann-Deutschland 144,30 Punkte, 3. Lindmark-Schweden, 4. Deberg-Schweden.

100 m Damen-Freistilswimmen: 1. Erkens-Deutschland 1:17,4 Min., 2. Anni Rehborn-Deutschland 1:19,8 Min., 3. Everlund-Schweden, 4. Berg-Schweden.

100 m Herren-Rückenschwimmen: 1. Rüppers-Deutschland 1:16,8 Min., 2. Schumburg-Deutschland 1:19,2 Min., 3. Lundahl-Schweden, 4. Johansson-Schweden.

Der 2. Tag. — Deutschland führt überlegen mit 147:86 Punkten.

Auch am zweiten Tage des Schwimmländerkampfes Schweden-Deutschland, der in Stockholm zum Austrag kommt, konnten sich die Deutschen behaupten und ihren am ersten Tage herausgeholtten Vorsprung behalten. Deutschland führt nun mit 147:86 Punkten und es ist wohl kaum mehr an seinem Endsiege zu zweifeln. Am zweiten Tage kamen insgesamt fünf Konkurrenzen zur Entscheidung. Das meiste spannende und interessanteste Rennen gab es in der 4 mal 200 m-Staffel, wo Deutschland über Schweden einen imponierenden Sieg herausholen konnte. Der erste Mann Deutschlands, Heitmann, holte gegen den Schweden Landroth schon 12 Sekunden Vorsprung heraus, wovon aber die Hälfte wieder der Deutsche Schubert gegen den Schweden Gustafson einbüßte. Berges holte dann für Deutschland wieder vier Sekunden gegen den Schweden Werner heraus, so daß der deutsche Schlussmann mit nicht weniger als 10 Sekunden Vorsprung gegen den Schweden Arne Borg ins Rennen gehen konnte. Der Deutsche schwamm hier ein ganz erstklassiges Rennen und blühte gegen den Weltrekordmann nur drei Sekunden ein, so daß Deutschland die Staffel ganz überlegen gewann. Im 100-m-Freistil war natürlich Arne Borg nicht zu schlagen. Er verlor es Heinrich und Heitmann auf die Plätze. Das 400-m-Freistil für Damen holten sich die deutschen Damen Erkens und Schrader, und auch im Damen-Kunstspringen sicherte sich H. Rehborn überlegen den Sieg. Ueberraschend kommt hier die Niederlage der deutschen Meisterin H. Schögen, die sogar nur die Schwedin H. Olsson nicht besiegen konnte. Im 200-m-Herren-Brustschwimmen siegte der Schwede Harting sicher vor den beiden Deutschen Jiemy und Dornheim.

Ergebnisse:

200 m Brustschwimmen: 1. Harting, Schweden 3:01,4 Min., 2. Jiemy, Deutschland 3:08,5 Min., 3. Dornheim, Deutschland 3:04,0 Min., 4. Wisnol, Schweden 3:06,8 Min.

100 m Freistilswimmen: 1. Arne Borg, Schweden 1:01,7 Min., 2. Heinrich, Deutschland 1:03,6 Min., 3. Heitmann, Deutschland 1:05,8 Min., 4. Werner, Schweden 1:06,3 Min.

4 mal 200 m Freistilstaffel: 1. Deutschland (Heitmann, Schubert, Berges, Heinrich) 10:07,2 Min., 2. Schweden (Landroth, Gustafson, Werner, Arne Borg) 10:13,6 Min.

400 m Damen-Freistil: 1. H. Erkens, Deutschland 3:38,3 Min., 2. Schrader, Deutschland 3:56,8 Min., 3. Everlund, Schweden 4:03,8 Min., 4. Töpel, Schweden.

Damen-Kunstspringen: 1. H. Rehborn, Deutschland 72,20 Punkte, 2. Olsson, Schweden 63,58 Punkte, 3. Schögen 12, 4. H. Schögen, Deutschland 61,08 Punkte, 5. H. Schögen 13, 4. H. Schögen, Schweden 56,62 Punkte, 6. H. Schögen 20.

Der dritte Tag.

Die deutschen Schwimmer haben im Wettbewerb in der ersten internationalen Klasse ihren Ruf bewiesen. Obwohl die deutsche Nationalmannschaft geschwächt nach Stockholm fahren mußte (Rade-macher fehlte), erfocht sie in dem dreitägigen Länderkampf in einwandfreier Form einen klaren Sieg über die Schweden. Die Wettkämpfe mußten zum größten Teil während des Sonntags bei strömendem Regen ausgetragen werden. Die deutsche Mannschaft hielt sich im Wasserballspiel wieder alles Erwarten sehr gut, obwohl sie sich aus Spielern zusammensetzte, die zum Teil oder noch nie kombiniert gespielt hatten. In der 4 mal 100 m-Damenstaffel zeigte sich Lott Lehmann in ihrer besten Form. Sie ließ sich in ihrer Spitzenposition in keiner Weise gefährden. Einen glänzenden Sieg errang der schwedische Meisterschwimmer Arne Borg, obwohl der Deutsche Riebschläger manchmal bedenklich heranrückte. Bis 1400 m versuchte er seinem Landsmann zum zweiten Platz zu verhelfen, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß der Deutsche seinen zweiten Platz behauptete. In prächtiger Verfassung zeigte sich beim Turmspringen der Schwede Höberg, dem nicht ein einziger Sprung mißlang und der sämtliche deutsche Mitbewerber auf die Plätze verdrängte.

Im Gesamtergebnis siegte also Deutschland mit 192:144 Punkten.

Ergebnisse:

4 mal 100 Meter Damen-Freistilstaffel: 1. Deutschland 5:23,5 Min., 2. Schweden 5:35,1 Min.

1500 Meter Herren-Freistil: 1. Arne Borg, Schweden 22:45,8 Min., 2. Riebschläger, Deutschland 22:55,3 Min., 3. Björk, Schweden 23:04,4 Min.

Herren-Turmspringen 1. Deberg, Schweden 99,2 Punkte, 2. Rohle, Deutschland 93,2 Punkte, 3. Riebschläger, Deutschland 92,4 Punkte.

Wasserballkampf: Schweden schlägt Deutschland 5:3 (2:1).

Houben, Schüller und die Preußen-Staffel siegen in Bochum.

Die Bochumer internationalen Wettkämpfe.

Auch diese Großveranstaltung der glücklichen Bochumer wird ein Nachklingeln sein und bleiben in der Geschichte der Westdeutschen, ja der inländischen Athletik überhaupt. Die als schnell gerühmte Bahn an der Castroperstraße schaffte Laufzeiten, die sich in allen Bewerben sehen lassen konnten. ... die — sagen wir ruhig — der international glänzend besetzten Veranstaltung Weltgeltung verschaffen. War schon in den Sprints und mittleren Strecken wirklich der Schweiz vor den Erfolg gesetzt, so nahm der 5000-m-Lauf einen glänzenden Verlauf, wenn gleich gerade hier der Rekord nicht gestreift wurde. Es ging außerordentlich heiß zu, die besten der besten stritten. Nicht allein ein weiterer Prüffstein der DSB-Vertreter war gegeben, ... nein auch ein Laufen auf Düsseldorf, ... Vorne Kraft ist zum erstenmal in dieser Saison (mit besten deutscher Klasse) auf die Probe gestellt worden. Paulen trat Deutschlands „Platzierter“ in famoser Verfassung an, unsere Berliner und Springer besetzten den Weg des Aufstiegs.

... und Freude lag auf allen Gesichtern!

Bochums Zuschauer werden von der Feinkost mit nichten verwehrt. Eine erfreuliche Feststellung, die eine sportliche Auffassung — die leider nicht allwärts vorherrscht — erhärtet. Günstiger Beifall wurde allen Kämpfern zuteil, selbst als die jugendlichen zum entscheidenden Lauf in die Startlöcher traten, lagerte Spannung über der fast 5000köpfigen Besuchermenge, die an den veranstalteten Aus einen Teil der Dankeschuld für das hervorragende Meeting abtrug.

Mit der gedachten, sicherlich auch geplanten „Meisterschaftsrevanche“ wurde es nichts, einestheils deshalb, da Volke und Böcher sich mißden, Houben und Schüller nur getrennt starteten — und Böhmer leider keine Starterlaubnis bekam, Neumann mied die 400 m-Strecke. Warum? Ihn hätte man gern gegen Paulen gesehen.

Die Endkampfsolge war (mit 4 Uhr beginnend) reichlich spät angelegt. Die 100 Meter-Vorläufe brachten vorher etwas Leben in die Bude, alles fieberte doch den „Sprinterzügen“ entgegen! Houben ließ v. d. Berghe sicher hinten, während Borners Startfehler den Berliner D.S.C.-er Neeske den Vortritt ermöglichte. Die 200 und 400 Meter-Vorläufe fielen, da einige Nennungen rückgängig gemacht wurden, aus. Mit dem 1500-Meter-Lauf begannen dann die Hauptgefechte. Volke blieb dem Start fern, so daß Böcher um die Meisterschaftsvergeltung kam. Ihn begleiteten nur Feldmüller (Zus) und Seubel (Essen). Der Berliner Teutone hatte nichts zu schlagen, wollte das aber auch wissen. Er ging in reichlichem Summeltempo die ersten Runden, die beiden jungen D.S.C.-er (man darf sie getrost wohl zu den Anfängern zählen) blieben bis in der Zielkurve dichtauf. Böchers „Segentritt“ stand da völlig außer Zweifel, immerhin hatte Feldmüller noch einige Spurtkraft, die im übrigen die schwache Zeit erklärt. Vielleicht wollte Böcher sich für das 800 Meter-Rennen frisch halten. ?

Dieser Lauf sah eine ansehnliche Teilnehmergruppe zur Stelle. Volke, Böcher, Schaub Magdeburg, Bollmer, Kohler-Altenessen

Eberhardt-Düren ragten heroor und dennoch sollte das Ende lediglich zwischen Volmer und dem kleinen Stettiner liegen. Und das kam so: Böcher wurde schon nach 150 Metern in der Kurve ziemlich „herausgeholt“ und gab auf. Volmer lief reichlich krampfhaft, aber auf Sieg. Bis 600 Meter hielt der baumlange Magdeburger die Spitze, als Volke ihn scharf angriff und schon auf Platz verwiesen hatte. Aber der Kurzhals lag listig auf der Lauer, trat in den letzten 100 Metern scharf vorwärts an, sein Gewinn war eine Energieleistung ersten Ranges, lag erst 80 m vom Ziel fest! Das Rennen war scharfer und schöner, als es die Zeit bezeugen kann.

Bei den 5000 Metern vermehrte man Kohn und Petri, die nicht erschienen waren. Volke war von den vorherigen Anstrengungen zu erschöpft. Seine Teilnahme war nicht möglich. Aber auch er hätte dem wunderbar leicht und „flüchtig“ laufenden Finnen Kohn nie den Rang streitig gemacht. Bei Diekmann lag die deutsche Vertretung, und zwar bis 300 Metern in guten Händen! Erst folgten noch Seidler-Schalke, Grönemald-Gütersloh, doch bei 2000 Metern war nur noch John de Vell (Amerika) — der übrigens eine kleine Enttäuschung blieb — Verfolger der Führenden. Auch er hielt nicht mehr lange gleichen Schritt. Diekmann war bis zur 3500 Meter-Marke treuer Begleiter des Finnen. Dessen jedernder Schritt bewirkte jedoch, daß über die beiden letzten Runden kein Verfolger mehr da war. Sozusagen „auf leisen Sohlen“ legte der kräftige, lungenstarke Nordländer den Schlussabschnitt zurück, und 15000 Hände kargten nicht mit dem verdienten Beifall. Die Zeit läßt sich hören, streift aber den deutschen Rekord längt nicht. Kohns Beteiligung hätte einen glänzenden Verlauf mit erbittertem Schlusskampf garantiert. Schade, daß er fernblieb. Raß war nach der langen Reise ist noch so frisch als zuvor.

Recht gehaltvolle Kost versprach der 400 Meter-Lauf, wenn gleich ihm Dr. Pelzer und Böhmer fernbleiben mußten. Neumann war nicht zur Stelle, er dachte vielleicht, Schüller-Börner über 200 Meter zusehen zu können! Paulen nahm die vierte Bahn, Storz (Halle 98) lag innen gut im Rennen, verfehlte aber beim Ablauf den sofortigen Anschluß an das weit voraus eilende „Außenfeld“. Auf der Zielgeraden ging der Holländer in scharfem Einlauf in Führung, Storz war gut um die Kurve gekommen, aber die Kraft reichte doch nicht — war im Zwischenspurte verbraucht —, um den langstielig schreitenden Haarlemer fangen zu können. Paulen siegte mit ca. 1 Meter Vorsprung, als guter Dritter machte der Essener Most eine wirklich gute Figur.

Die 110 Meter Hürden waren eine zahme, recht zahme Sache für den Deutschmeister Steinhardt (Karlsruhe). Ein Landsmann, besser gesagt vaterstädtischer Rivale gefellte sich in Stöckmann zu ihm. Beide sind nämlich Oberhausener Jungen, starten beide für auswärtige Vereine. Auch ein Kuriosum! ... Steinhardt ermittelte einen famosen Start, hatte schon bei 50 Meter 5 Meter Vorsprung, dehnte denselben noch nach Belieben aus, so daß eine Gegnerschaft für ihn kaum vorhanden war. Die Zeit ist unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, noch sehr gut, ... aber der Dritte (Möller, Münster) gebrauchte 18 Sekunden! Wo bleibt der westdeutsche Stürmernauchmacher?

Im Sprint dominierten die Rothosen aus Krefeld! Houben holte in alter Furcht und Sicherheit den 100 Meter-Sieg, also den kürzesten und schnellsten Tagesgewinn. Vorne, der für Berlin startende Schweizer Landesbeste, war ein gefährlicher Partner, der aber dem altherwährten, fast unglaublich rasanten Antritt unseres „Hubert“ machlos gegenüberstand. v. d. Berghe wurde nur Dritter, nachdem er bereits im Vorkampf von Houben glatt bezwungen worden war. Indessen ist bei dem sympathischen Niederländer tapfer und auch erwähnenswert, daß er erst Mitte der Saison in Fahrt kommt. ... heuer war er noch beträchtlich schneller als kürzlich beim Krefelder Preußen-Meeting. Der Berliner Vorläuffieger, Leeske-D.S.C., endete im geschlagenen Felde.

Die 200 Meter bereiteten Schüller doch mehr Kopfschmerzen, als er vielleicht selbst erwartete. Vorne ist ein schrittstärkerer, gar hartnäckiger Gefelle, der dem großen Krefelder nur einen Handbreite-Sieg abtrat. Dazu ließ Schüller noch innen, hatte allerdings einen miserablen Start, Vorne kämpfte verzweifelt, verlor aber seinen Vorsprung nach und nach, da Schüller recht erfreulicherweise wirklich kämpfte, am Ende aber auch total erschöpft war. Ein Formrückgang seinerseits scheint unverkennbar. Dritter wurde der blühend laufende Duisburger Otto der bekräftigte, daß er fähig gewesen wäre, in Berlin den Westen zu vertreten, schlug er doch Klähn und Neumann, D.S.C. Berlin sicher! Alle Achtung!

Einer Sensation

gleich gestaltete sich der Verlauf der 4 mal 100 m-Staffel. War man doch am Preußen Krefeld mehr als besorgt, diemell diese Garnitur den in Königsberg weilenden Salz und auch Wernsing ersetzen mußte. Bongars übernahm die letzte Wechselstation. Schüller die Gerade als Zweiter, Houben blieb in der Kurve und als Malmann junger der 400-m-Mann Mottel, der übrigens ein lauberes Rennen lief und dem Berliner Hübner kaum Boden abgab. Schwarz-Werk Essen mußte leider verzichten, da

Dreibholz 1 verlegt ist. Eine kombinierte Staffel (Böcher, Paulen, Storz, Moß) bildete neben DSC. Berlin (Hübner, Leese, Klähn und Gorts) und Duisburg 99 die Gegenseite. Preußen Krefeld auf der besten Bahn, lag trotz schlechter Liebergabe Morells durch Schüller ziemlich dicht hinter dem führenden Berliner... als Danden in fast unvergleichlichem Kurvenlauf direkt wahnhaft antrat... und einen 2-m-Vorprung herausarbeitete, den der kleine Bonardts-jogar gegen Gorts (der natürlich nicht der Gorts von 1925 mehr ist) halten konnte. Die Zeit von 42,8 Sek. ist für die „halbe“ Preußen-Staffel ein glänzendes Ergebnis!

Im Hochsprung zeigte sich Eiche-Hannover als sicherer 1,50-Meter-Springer, aber damit war auch Schluss! Stabhoch erklimmte der kleine Dortmunder Valters für seine geringe Größe erstaunliche Höhe. 1,80 m berührt beweist die ständige Verbesserung des noch jungen DSC'ers, der noch vieles schaffen wird. Im Weitprung belegte Dobermann nur 6,74 m Boden, gerann damit allerdings noch unangefochten. Dobermann bemängelte die schwere Anlaufbahn, konnte sich auch mit dem Abprungbalken nicht befriedigen. Na, auch der verlässliche Meister darf mal einen schwachen Tag haben...! Meister-Stettin ist übrigens ein sehr veranlagter Springer, der bekanntlich im Vorjahre schon einmal 7,32 m bezwang. — Hofmeister und Schröder harrigierten dann die Ergebnisse der DSV-Meisterschaften. Hofmeister durch Doppelfliege im Speer und Diskus mit glänzenden Leistungen (in Deutschland warf in diesem Jahre noch niemand den Speer über 58 m!!!). Hofmeisters Unbefähigkeit ist beinahe eine krankhafte Erscheinung. Mit den heutigen Tagesleistungen wäre ihm mindestens eine deutsche Meisterschaft sicher gewesen.

Auch Willi Schröder vom DSC. Dortmund machte mit der Kugel eine 14-m-Tour, die in Berlin „genügt“ hätte...

Umräumt waren die Wettbewerbe von Kämpfen der Jugendlichen und Anfänger, die ebenfalls Ergebnisse zeigten, die sich sehen lassen konnten, und bekundeten, daß es um unseren Nachwuchs gut bestellt ist, besonders die 4 mal 80 m-Staffel der Jungen von Westfalen. Hier machte einen ganz vorzüglichen Eindruck. Der zweite Läufer lief ein vielversprechendes Rennen, wurde sogar von Kiemer und anderen maßgebenden Herren des WSV bewundert. „Was ein Hähchen werden will...!“

100-m-Lauf Jugend 09-10: 1. Stein, Offen 99 12 Sek., 2. Winter, Sch. W. Essen, Handbreite zurück, 3. Birkenhauer, Sch. W. Essen 12,2 Sek.

200-m-Lauf Anfänger: 1. Wieringfeld 24,2 Sek., 2. Robert 24,9 Sek., 3. Fehlbender, Bochum 25 Sek.

100-m-Lauf Senioren: 1. Gouben, Krefeld 10,8 Sek., 2. Verner, Berlin 10,9 Sek., 3. v. d. Berge, Haarlem 11 Sek.

200-m-Lauf: 1. Schüller, Krefeld 22,4 Sek., 2. Verner, Berlin, Handbreite zurück, 3. Otto, Duisburg 22,7 Sek.

400-m-Lauf: 1. Paulen, Haarlem 50,2 Sek., 2. Storz, Halle 50,3 Sek., 3. Mott, Offen 50,5 Sek.

800-m-Lauf: 1. Wollmer, Kassel 2:02,4 Min., 2. Volke, Stettin 5 m zurück, 3. Jacobs, Magdeburg.

1500-m-Lauf: 1. Kög, Finnland 15:34,4 Min., 2. Dickmann, Hannover 15:41,5 Min., 3. John de Vell, Amerika 16:11,0 Min., 4. Grönemald, Gütersloh.

110-m-Hürdenlauf: 1. Steinhardt, Karlsruhe 15,8 Sek., 2. Stöckmann, Duisburg 99 16,7 Sek., 3. Wiers, Münster 08 18,6 Sek. (!)

4 mal 100 m-Staffel: 1. Preußen Krefeld 42,8 Sek., 2. DSC. Berlin 43 Sek., 3. Romb. Staffel (Paulen, Böcher, Moß, Storz) 43,8 Sek.

Wettlauf: 1. Dobermann, Köln 6,73 m, 2. Meier, Stettin 6,62 m, 3. Storz, Halle 6,43 m.

Hochsprung: 1. Eiche, Hannover: 1,80 m, 2. Stechemesser, Münster 1,70 m, 3. Neuloh, Bochum 1,65 m.

Kugelflug: 1. Schröder, Dortmund 14,20 m, 2. Dobermann, Köln 11,81 m, 3. Stechemesser, Münster 11,41 m.

Speerwerfen: 1. Hofmeister, Hannover 58,37 m, 2. Koch, Münster 51,80 m, 3. Wögelin, Münster 50,60 m.

Diskuswerfen: 1. Hofmeister, Hannover 43,30 m, 2. Feiberg, Offen 38,55 m, 3. Steer, Dortmund 37,80 m.

4 mal 800 m-Jugend: 1. Westfalen 8:57,8 Min., 2. Schwarz-Weiß Essen, 3. Tus Bochum.

Um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

Heros Dortmund schlägt Magdeburg Nürnberg erneut 10:4.

Vor rund 1000 Zuschauern fanden sich am Sonntag im Dortmunder Ufa-Palast in der Vorkampfrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen Heroes Dortmund und die Mannschaft des S.C. Magdeburg Nürnberg gegenüber. Die Westfalen konnten nach ihrem Sieg am 15. Juli in Nürnberg auch dieses Treffen am Sonntag zu ihren Gunsten entscheiden und sich somit für den Endkampf gegen den Kraft-Sportverein Birmansens qualifizieren. Die Dortmunder erfochten fünf Siege, während der vorjährige Meister nur zwei Erfolge davontragen konnte. Im Schwergewicht trat für den verletzten Meister Doppel-Nürnberg sein Klubkamerad Fiedler an, der auch erfolgreich blieb.

Fliegengewicht: Ringmann (D) erringt in der 7. Minute einen Schulterfleg über Essenhausen (N).

Bantamgewicht: Meier (D) schlägt Leicht (N) nach Punkten.

Federgewicht: Wohlfahrt (N) unterliegt nur knapp dem deutschen Meister Steing (D) nach Punkten.

Leichtgewicht: Sperling (N) erringt einen glatten Punktsieg über Böttner (D).

Mittelgewicht A: Schnepfental (D) fliegt über Lämmermann (N) nach Punkten.

Mittelgewicht B: Ruhlmann (N) wird von Vogedes (D) nach Punkten geschlagen.

Schwergewicht: Ziegler (N) kann Schütz (D) nach 13 Minuten besiegen.

Um den Davis-Pokal.

Frankreich schlägt Dänemark 3:0.

Die Entscheidung im Endspiel um den Davis-Pokal in der europäischen Zone ist gefallen. Nachdem Frankreich am Freitag noch zwei Spiele gewinnen konnte, lag es 3:0 in Führung, so daß das Finale damit entschieden war. Frankreich hat sich damit abermals die Berechtigung erworben, gegen den Sieger der amerikanischen Zone zum Endspiel um den Pokal antreten zu dürfen. Das Spiel kommt im September auf amerikanischen Boden zum Austrag und wird aller Voraussicht nach neben Frankreich der Titelverteidiger, die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Kampf sehen. Bei den Spielen des Freitags konnte zunächst Borotra gegen den dänischen Meister Axel Petersen 6:8, 6:2, 8:1, 6:0 gewinnen. Im Doppel schlugen dann Brugnon-Borotra die Dänen Ulrich-Petersen verhältnismäßig leicht 6:4, 6:0, 6:3. Die beiden restlichen Spiele sind nicht mehr durchgeführt worden, da die Franzosen vorzeitig abreisten. Die Spiele hätten sämtlich ausgetragen werden können, wäre nicht am ersten Tage ein Treffer der Witterung zum Untergang gekommen.

Die Radweltmeisterschaften 1927.

Der Entscheidungskampf um die Weltmeisterschaft der Steher. — 35 000 Zuschauer im Bergischen Stadion zu Elberfeld. — Engel gewinnt die Weltmeisterschaftsrennen. — Interessante Vorkämpfe.

Schon in den Vorkampfstunden machte sich in Elberfeld und Vornen ein ungewöhnliches Leben und Treiben bemerkbar, das eine offensichtliche Tendenz zum Bergischen Stadion am Zoologischen Garten verriet. In den Mittagsstunden füllten sich bereits die Ränge der herrlich gelegenen Kampfbahn und von Viertelstunde zu Viertelstunde nahm der Andrang an den Rängen, das Gedränge auf allen Zufahrtsstraßen — sorgfältig bewacht von der Polizei — zu, bis es in der letzten Stunde vor Programmbeginn, also zwischen drei und vier Uhr beängstigenden Charakter annahm. Nur der mustergültigen Organisation ist es zu verdanken, daß sich der Anmarsch der 35 000 nahezu reibungslos vollzog. Die Verkehrszentralen (Straßen- und Schwebbahn) hatten die Stadionverwaltung um Sinauschiebung des Rennbeginns gebeten, da es mit allen zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln nicht möglich wäre, alle Interessierten aus der näheren Umgebung pünktlich herbeizuführen. Selbst im Zugverkehr prägte sich das große Ereignis deutlich aus. Die Eil- und Personenzüge hielten selbst in der sonst wenig beachteten Station Zoologischer Garten und brachten auch aus den weiter gelegenen Nachbarstädten Tausende von Radsporthreibern herbei.

Auf der Kampfbahn und im Innenraum hatte inzwischen auch lebhaftes Treiben begonnen. Bekannte Prominente des internationalen Rennsports nahmen in den Logen Platz. Auch Walter Rütt, unser Altmeister, war noch um 4 Uhr mit dem Schnellzug in Elberfeld eingetroffen.

Pünktlich um 4 Uhr begann der Aufmarsch der 30 Fahrer: der letzte Akt der deutschen Radweltmeisterschaften 1927 ging in Szene. Dieser feierlichen offiziellen Eröffnung des Hauptkampfes folgten die Ehrenrunden unseres Weltmeisters Mathias Engel-Köln und des neuen deutschen Straßenmeisters Kofmeyer-Müßelsheim, die beide von dem begeisterten, und unermessbar erwartungsvollen Publikum stürmisch gefeiert wurden.

Mit sorgenvoller Miene hatte Direktor Schwarz, der technische spiritus rector, und mit ihm alle Radsporthreibe seit den Morgenstunden die Entwicklung der meteorologischen Verhältnisse studiert. Eine regendrohende Wolkenbank nach der anderen zog heran und warf bedrückende Schatten in den menschengefüllten Talhallen des Bergischen Stadions. Gerade zum Zeitpunkt des Rennbeginns, um 4 Uhr, ballten sich dunkle Wolken am Firmament, erwiesen sich aber glücklicherweise harmloser als es ihr Aussehen vermuten ließ.

So konnte das Vorprogramm reibungslos abgewickelt werden. Die Einleitung bildete das Internationale Hauptfahren über 1000 m, das praktisch als

die Weltmeisterschafts-Rennen der Amateure anzusprechen war, da alle vier Placierte von Köln am Start erschienen. Engel, Falk-Sanfen, Steffes und Beaufrand gewannen denn auch ihre Vorläufe sicher. Die Zwischenläufe standen unter einem Unglücksstern, mußten beidemal zweimal wegen Defekte zurückgerufen werden. Überraschend schnell hier der Franzose Beaufrand aus, konnte aber in etwa im 1000 m-Waldfahren rehabilitieren, das die Dritten und Vierten der Zwischenläufe zusammenbrachte.

Im Entscheidungslauf des Internationalen Malfahrens jedoch bestätigte der Kölner Engel sein Weltmeisterschafts-Können. Zwar führte der famose Däne Falk-Sanfen bis in die Zielgerade, aber dem fabelhaften Endspurt des Deutschen war er wieder nicht gewachsen. In prächtigem Finish kämpfte Engel seinen Gegner in den letzten 50 m nieder. Sein Sieg, durch den er das Kölner Ergebnis nicht unterließ, wurde verständlicherweise von den Tausenden begeistert gefeiert.

Im Tandemfahren fuhr der Weltmeister jedoch mit seinem Landsmann Steffes einen weiteren schönen Sieg heraus, für den ihm das Publikum auch reichen Beifall schenkte.

Ergebnisse:

Internationales Hauptfahren 1000 m für Amateure: 1. Vorlauf: 1. Falk-Sanfen (Dänemark), 2. Salzberg (Barmen), 3. Vorlauf: 1. Engel (Köln), 2. Böhner (Barmen), (Raus Defekt), 4. Vorlauf: 1. Beaufrand (Frankreich), 2. Joch (Dortmund), 3. Vorlauf: 1. Steffes (Köln), 2. Schorn (Köln), 1. Zwischenlauf: 1. Falk-Sanfen, 2. Joch, 3. Zwischenlauf: 1. Engel, 2. Steffes, Entscheidungslauf: 1. Engel, letzte 200 m 12,2 Sek., 2. Falk-Sanfen doppelte Handbreite zurück, 3. Steffes, 4. Joch, Malfahren über 1000 m, 5. Vorlauf: 1. Engel, 2. Joch, 3. Schorn (Köln), 4. Zwischenlauf: 1. Beaufrand (Frankreich), 2. Böhner (Barmen), 3. Schorn (Köln).

Tandemrennen über 1500 m: 1. Engel-Steffes, 2. Rausch-Dormbach (1. Vorl.), 3. Vorlauf: 1. Joch-Schorn, 2. Schamborg-Tiefers, Endlauf: 1. Engel-Steffes, 2. Schorn-Joch, 1. 2. Rausch-Dormbach.

Entscheidungslauf für die Unplatzierten: 1. Kant (Krefeld) 13 Punkte, 2. Bremer (Bochum) 13 Punkte (in der letzten Wertung unplatziert), 3. Bongard (Krefeld) 6 Punkte.

Die Steher-Weltmeisterschaft.

Eine kurze Pause trennte das Vorprogramm von der großen Entscheidung, die den erregten Zuschauern Gelegenheit gab, letzte Meinungen und Tipps auszutauschen.

Meisterschaft der Welt über 100 km hinter Motorführung. Endlauf: Stand bei 10 km: 1. Linart, 7:17,4 Min., 2. Kremer, 30 m, 3. Suter, 130 m, 4. Leddy, 240 m, 5. Brunner, 270 m, 6. Savall, 380 m, 7. Torricelli, 410 m, 88. Parifot, 450 m zurück. — Bei 20 km: 1. Linart, 14:04,6 Min., 2. Kremer, 120 m, 3. Leddy, 170 m, 4. Suter, 200 m, 5. Brunner, 230 m, 6. Savall, 360 m, 7. Torricelli, 420 m, 8. Parifot, 1010 m. — Bei 30 km: 1. Linart, 20:49,8 Min., 2. Kremer, 120 m, 3. Brunner, 160 m, 4. Suter, 220 m, 5. Leddy, 260 m, 6. Savall, 300 m, 7. Torricelli, 350 m, 8. Parifot, 3600 m. — Bei 40 km: 1. Linart, 27:34 Min. (neuer Weltrekord), 2. Kremer, 110 m, 3. Brunner, 230 m, 4. Suter, 275 m, 5. Leddy, 360 m, 6. Savall, 400 m, 7. Torricelli, 3930 m, 8. Parifot, 4520 m. — Bei 50 km: 1. Linart, 34:23,4 Min., 2. Kremer, 40 m, 3. Leddy, 60 m, 4. Brunner, 150 m, 5. Suter, 280 m, 6. Savall, 400 m, 7. Parifot, 5000 m. — Bei 60 km: 1. Linart, 41:15 Min., 2. Kremer, 60 m, 3. Leddy, 140 m, 4. Brunner, 170 m, 5. Suter, 290 m, 6. Savall, 330 m, 7. Parifot, 6590 m. — Bei 70 km: 1. Linart, 48:07,6 Min., 2. Kremer, 60 m, 3. Brunner, 100 m, 4. Suter, 210 m, 5. Savall, 380 m, 6. Parifot, 7250 m. — Bei 80 km: 1. Linart, 54:58 Min., 2. Kremer, 100 m, 3. Suter, 180 m, 4. Savall, 300 m, 5. Brunner, 1570 m, 6. Parifot, 8450 m. — Endergebnis bei 100 km: 1. Victor Linart (Belgien (Pasquier sen.)), 1:08,43 Std., 2. Kremer-Deutschland (Jungedurt), 180 m, 3. Savall-Deutschland (Pasquier jun.), 490 m, 4. Paul Suter-Schweiz (Lavalade), 700 m, 5. Brunner-Frankreich (Leon Didier), 1200 m, 6. Parifot-Frankreich (Requis), 11 450 m zurück.

Linart hat damit zum viertenmale die Weltmeisterschaft errungen, was einen Rekord bedeutet. Bis jetzt standen Linart und Parent mit drei Meisterschaften an der Spitze. Sein imponierendes erfolgreichster Sieg erscheint in glänzenderem Lichte, wenn man bedenkt, daß er der älteste Fahrer ist und die 40 bereits überschritten hat.

Deutschland kann aber trotzdem stolz auf die Leistung sein, die seine beiden Fahrer Kremer und Savall in Elberfeld vollbrachten. Besonders Kremer hinterließ einen großartigen Eindruck. Der junge Kölner ist ohne Frage zur Zeit nach Linart der beste Steher der Welt und hat vor dem Belgier den Vorteil, über 20 Jahre jünger zu sein! Nicht unbedeutend war es, daß er mit dem Weltmeister eine vielbejubelte Ehrenrunde fahren mußte. Er hat außer dem Erfolg an sich auch noch indirekte Revanche an seinem Frankfurter Begleiter Walter Savall genommen.

Savall selbst enttäuschte anfangs, kam offensichtlich schwer in Fahrt, entschädigte seine Freunde aber in etwa durch seine famose Endgeschwindigkeit vom 80. Kilometer ab, die ihm aber nur noch den dritten Platz retten konnte.

Paul Suter zeigte, daß er auch dieses Jahr wieder einer der zuverlässigsten und besten Steher der Welt ist. Einen sehr guten Eindruck hinterließ auch der französische Meister Brunner, der wohl am meisten für interessante Momente sorgte. Er entwickelte eine herzerfrischende Angriffslust, die sich aber an Kremer stoischer Ruhe und eisernen Energie abhielt. Seinem zweiten großen mißlungenen Angriff auf den Deutschen fiel er zum Opfer, sonst hätte er sich wohl noch vor Suter platziert. Holland war ohne Frage die unglücklichste Nation in Elberfeld. Beim Vorlauf verlor es Snoch durch dauernde Defekte und auf ähnliche Weise schied im Endlauf auch Leddy durch einen folgenreicheren Defekt aus. Gerade Leddy hätte sehr leicht noch eine entscheidende Wendung im Rennen herbeiführen können. Toricelli hielt sich wiederum recht annehmbar, dagegen hätte map von Parisot etwas mehr erwartet.

Nach dem Rennen beglückwünschte der U.C.F.-Präsident den Weltmeister. Von einem Vertreter der Stadt Elberfeld erhielt er und sein Schrittmacher Pasquier sen. eine Ehrengarde. Mit dem Meisterschaftstrikot und einem großen goldenen Kranz fuhr er sodann seine Ehrenrunde. Stürmisch verlangte die Menge, auch den Deutschen Paul Kremer zu sehen, und unter frenetischem Beifall absolvierte dann auch er eine Ehrenrunde.

Deutsche Bundes Straßenmeisterschaft

6. Kofmeyer-Müßelsheim siegreich

Mit Start und Ziel in Elberfeld brachte der Bund Deutscher Radfahrer am Samstag die Meisterschaft von Deutschland im Einer-Streckenfahren über 204,3 Kilometer zur Durchführung. Alle Amateur-Straßenfahrer von Ruf, insgesamt 56, stellten sich morgens um 7,25 Uhr dem Starter.

Bei Düsseldorf erfolgte der erste große Vorstoß. Karl Kohl, der Müßelsheimer Schröder und der Berliner Feder lösten sich von der Hauptgruppe und hatten bald einen Vorprung von 1000 Meter. Die Freude dauerte aber nicht lange; denn bei Opladen (74,6 Kilometer) war wieder alles beisammen. Der vorjährige Meister A. Schmidt-Dresden hatte Maschinenschaden und schied aus, die Gebrüder Wolke, von der Nürnbergfahrt noch stark ermüdet, streckten bald die Waffen. Bei der Hälfte des Rennens sah man kurze Zeit den Hannoveraner Seiz allein an der Spitze; doch auch er sah sich bald wieder von der Hauptgruppe geholt. In den Steigungen bei Kierpe fiel die Entscheidung. Willi Meyer-Leipzig, Ebeling-Machen, Kofmeyer-Müßelsheim und Quandt-Chemnitz gingen ihren Gegnern plötzlich auf und davon. Leider hatte Kampfspielführer Willi Meyer Reifendefekt, wodurch er um die Früchte seiner Arbeit kam. Während in der vorderen Gruppe der Müßelsheimer Kofmeyer einen Spurtzug über Ebeling und Quandt davontrug, mußte sich der Leipziger damit begnügen, die zweite Gruppe im Spurt anzuführen. Nachstehend das genaue Ergebnis:

1. K. Kofmeyer, Müßelsheim, 7:05; 2. A. Ebeling, Machen, 1. 2g.; 3. E. Quandt, Chemnitz, dichtauf; 4. Willi Meyer, Leipzig 7:08,02; 5. R. Stüpel, Berlin; 6. A. Thiel, Radevormwald; 7. R. Weber, Chemnitz; 8. R. Olbör, Stettin (alle dichtauf); 9. V. Geyer, Müßelsheim, 7:09,00; 10. Willi Müller, Müßelsheim, 7:10; 11. M. Mayer, Chemnitz; 12. Bollram, Solingen; 13. Karl Müller, Elberfeld; 14. Ingenwerth, Duisburg; 15. Börsch, Radevormwald (alle dichtauf); 16. Voigt, Hamburg, 7:14,03.

Wettswimmen „Quer durch Berlin“

Auf einer 4700 Meter langen Strecke auf der Spree kam am Samstag das traditionelle Schwimmen „Quer durch Berlin“ zur Durchführung, das leider in diesem Jahre nur wenige Teilnehmer gefunden hatte. Sieger blieb der Junor Steinhauffen-Friesen in 58.05 Min. vor Jung-Berlin. In der Freistilstaffel gelang es dem S.V. Spandau 04 in 57:24 den Berliner S.V. 89 glatt zu schlagen. Das Herren-Seniorenschwimmen gewann Fröhthoff-Münster in mäßiger Zeit, während bei den Damen die deutsche Strommelsterin Frä. Zimmermann-Berlin vor Frä. Baumann-Stettin erfolgreich blieb.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.

1. Rennen: 1. Polmeister (Hannes), 2. Marloff, 3. Kemaß, Berner liefen: Kanne, Reierbeize, Comt, Alois, Wager, Loscano, Lucca, Trevisch, Apade, Diamina, Tot. 21; Platz 13, 33, 24.
2. Rennen: 1. Sonnengott (Schönfeld), 2. Goldwert, 3. Geisel, Berner liefen: Seltsch, Perzog, Christ, Wiffrat, Saturn, Scharfendera, Conlant, Weideler, Primus, Tot. 160; Platz 42, 14, 19.
3. Rennen: 1. Larche (Mähle), 2. Madili, 3. Scotch Whist, Berner liefen: Seefahrer, Hofmalerin, Grafschelt, Weisfaro, Fölzgraf, Valerine, Franziska, Kamela, Tot. 40; Platz 16, 34, 16.
4. Rennen: 1. Kuzilo (Kart), 2. Polfino, 3. Kojnit, Berner liefen: Gylimi, Oteral, Wiler, Gerwin, Grenzschub, Diavolo, Mea Diana, Tot. 120; Platz 27, 25, 16.
5. Rennen: 1. Forno (Williams), 2. Marcellus, 3. Kobermann, Berner liefen: Dictator, Freigeist, Salz, Einz, Prinz Christ, Hans Gänther, Fährtenbrauch, Tot. 30; Platz 15, 21, 31.
6. Rennen: 1. Heruler (Weber), 2. Die Zuerficht, 3. Bundesbruder Berner liefen: Gisterne, Mozart, Tot. 47; Platz 27, 32.
7. Rennen: (1. Akt.) 1. Manitou (Blume), 2. Gens, 3. Strotto, Berner liefen: Filius, Tönisheide, Marino, Perina, Primula, Tot. 33; Platz 19, 24, 23.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

1. Rennen: 1. Peter Spinne, 2. Manischo, 3. Leo Watts, Berner liefen: Schelle, Petronella, Toto, Leddy Bar, Meß, Maja Eder, Brini Kuser, Freimaurer, Kofie, Sarnitau, Peter Langella, Volker, Distat Tot. 82; Platz 42, 60, 53.
2. Rennen: 1. Gellie Emigre, 2. Augustern, 3. Nibel, Berner liefen: Götterdämmerung, Karawan, Riedra, Goldfisch, Quelle, Eise Cambus, Paul A., Jar, Papott, Tot. 99; Platz 32, 18, 17.
3. Rennen: 1. Walador, 2. Monika, 3. Direktor, Berner liefen: Carmen Silva, Scooter, Die Hete von Wolferfom, Freiweg, Gellie Watts, Angela, Kalle, Hildegard, 1. Jufus, Fröhling, Jugenbalad, Long Willi Ducker, Wobly, Tot. 56; Platz 34, 41, 119.
4. Rennen: 1. Götterdämmerung, 2. Felicidor, 3. Donator, Berner liefen: Die erste von Samern, Götter, Freischütz, Donna Ardabale, Eise Cambus, Jar, Fregatte, Tot. 58; Platz 61, 14, 18.
5. Rennen: 1. Jola River, 2. Anvil Jr., 3. Long Wieschen, Berner liefen: Nibel, Götter, Quelle, Bello, Gellie Emigre, Weiden von Weimar, Weinreich, Freiweg, Puppentanz, Liebeschäfer, Fräulein Starnberg, Prodomo, Emämedel, Tot. 20; Platz 57, 95, 85.
6. Rennen: 1. Wlad, 2. Bernadus, 3. Göttermahl, Berner liefen: Emämedel, Carmen Silva, Kofie Watts, Puppentanz, Angela, Kasser, Jugenbalad, Mib Breit, Long Wille, Erster Walbaler.

**Kleine Anzeigen
gehören in die Grenzmarke!**

Kreis-Kriegerverband Bocholt.



Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, die Kameraden der dem Kreis-Kriegerverband angeschlossenen Vereine von dem Ableben des zum Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. A-K. gehörenden Kameraden

Theodor Koenders

geziemend in Kenntnis zu setzen. Der verstorbene Kamerad war Mitbegründer des Vereins und hat am Weltkrieg teilgenommen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die heil. Seelenmesse findet statt am Mittwoch, dem 27. Juli, morgens 7 1/4 Uhr, in der Liebfrauenkirche, daran anschließend um 8 Uhr die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Antreten der Kameraden bei der Wirtenschaft Alois Beckmann, Ostmauer; es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

I. A.: Kruchen, Vorsitzender.

Großes

Wohltätigkeitskonzert

unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Schmitz

am Mittwoch, 27. Juli ds. Js., abends 8,30 Uhr, im Garten des St. Georgius-Schützen-Vereins zum Besten der von der Unwetterkatastrophe

in Sachsen Betroffenen

Mitwirkende:

Bocholter Kriegerkapelle, Leitung: Herr Langheinrich; M.-G.-V. Sängerbund e.V. (Frauen- und Männerchor), Leitung: Musikdirektor W. Overheidt, Wesel.

Eintrittspreis 1,- R.-M.

Karten in den besonders kenntlich gemachten Stellen sowie bei den Mitgliedern.

Alle Bewohner von Bocholt und Umgegend werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Restaurant Theo Opperbeek

Bocholt i. W., Osterstraße.

Am Mittwoch, 27. Juli, beginnt das große

Werbe-Preisschießen.

Es werden 32 wertvolle Preise ausgeschossen u. a.

eine große Standuhr,

ein eichener Schreibtisch,

ein Plüschsofa,

eine Chaiselongue,

eine eichene Flurgarderobe,

2 Regulatoren, mehrere Silberbestecke und

Service, sowie andere wertvolle Preise.

Außerdem erhalten die 5 besten Schützen ein Diplom.

Die Preise sind im Lokale ausgestellt. Geschossen wird täglich von 10,30 Uhr an bei Anwesenheit unparteiischer Zeugen.

3 Schuß 50 Pf.

Um rege Beteiligung bittet

Der Veranstalter.

WERBEWOCHE

Bei Einkauf von 5,- A eine Tube Zahnpasta od. Puderblätter beim Einkauf von 7,50 A eine Gummipuppe,

beim Einkauf von 10,- A einen Geschenkkarton

GRATIS!

Wwe H. Rolf Nordstr. 4

SAISON ALS VERKAUF

WIE NOCH NIE

Mit vollem Recht nenne ich meinen diesjährigen Saison-Ausverkauf „wie noch nie“. Wann hat es jemals Preise gegeben, wie sie jetzt in meinen Konfektions-Abteilungen für die in den Ausverkauf gebrachten Waren gelten?

Damen-Blusen	ab Mk.	0.50
Kinder-Kleider	ab „	0.75
Kleider-Röcke	ab „	2.00
Damen-Kleider aus Wasch-Kunstseide ab „		2.50
Damen-Kleider reine Wolle	ab „	5.00
Damen-Mäntel	ab „	7.50
Herren-Anzüge	ab Mk.	15.00
Herren-Hosen	ab „	2.90
Knaben-Hosen, Anzüge etc.		

usw. usw.

Weitere Beispiele der Räumungsposten in 5 Einheitspreisen:

Jedes Teil	1 Damenhemd, Trägerform
75 Pf.	1 Kinderschürze f. Knaben u. Mädchen
	1 Spielanzug. 1 Kleidchen
	2 Stück moderne Binder
	4 Stück Klöppel-Hemdenpassen
	1 Frottiertuch 45/100 kariert
	4 Damen-Taschentücher, Bat.m. Hohl.

1 Paar Damenstrümpfe, Kunstseide	Jedes Teil
1 Herrenhemd, Macco mit Einsatz	1.50
1 Damenhemd, gute Qualität,	
1 Damen-Schlupfhose, Macco	
1 Damen-Schürze, extra weit	
1 Kissenbezug mit Festondurchsatz	
1 Kinderschürze, schwarz Alpaca	

Jedes Teil	1 Damen-Hemd hose aus Batist
2.50	1 Nachthemd mit Stickerei u. Klöppel
	1 Tischtuch, halbleinen Drell 120x150
	1 Kaffeedecke, waschechte Muster
	1 Hüfthalter aus Ia. Drell
	1 Herren-Macco-Unterhose
	1 Unterrock aus gutem Zefir

Jedes Teil	1 Prinzeßrock mit breiter Stickerei
3.50	1 Hauskleid aus Ia. Zefir
	1 Pullover f. Damen, Wolle mit Seide
	1 Herren-Oberhemd aus Zefir
	1 Paradeklassen, 3 Seiten Volant
	1 Prinzeßrock aus guter Kunstseide
	1 Damen-Schlupfhose, Seidenflor

Jedes Teil	1 Damenweste, gestrickt, reine Wolle
4.50	1 Nachthemd mit farb. Batist-Einsatz
	1 Badeanzug Forma mit Büstenhalter
	1 eleg. Store, Tüll oder Etamine
	1 Tischtuch, Ia. Macco-Damast
	1 Gartenkleid aus Ia. Zefir
	1 Bettuch, Haustuch 150x225

P.B. Löwenstein

GEGR. 1881



St. Georgius-Schützenverein.

Landwehr-Kompagnie.

Am Dienstag, 26. Juli, abends 8,30 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses

Verammlung

jämlicher Landwehrlente, sowie derjenigen Schützen, welche zur Landwehr über-treten wollen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Hauptmann.



Bocholter Kriegerverein.

Diejenigen, welche wegen des Jubelfestes noch eine Forderung an den Verein haben, wollen ihre

Rechnungen

bis spätestens Donnerstag abend dem Kassierer Jor-mann, Niederbruchstraße, überreichen.

Der Vorstand.

Jüngster, energischer

Warenschauber

von hiesiger Buntweberei gesucht.

Näh. in d. Gefch. d. Bl.

Zuverlässiger

Fuhrknecht

geucht. Angebote unter R. 2. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ca. 50 Ruten 15—18 Meter

Front zu kaufen geucht.

Schreibl. Angebote an

J. Röhle.

Gut möbl.

mit oder ohne Pension an

sofort geucht.

Ang. unt. R. 2. 50 an

d. Gefch. d. Bl.

Für ein obdachloses Ehe-

paar wird ein ganz ein-

fach, möbliertes

Schlafzimmer

geucht mit Kochgelegenheit

Kath. Fürsorgeverein für

Mädchen, Frauen u. Kinder

Griebenstr. 6.

Möbliertes

Bohn- und

Schlafzimmer

sofort geucht.

Offerten unter Nr. 3180

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gut erhaltene

Viktoria-Maschine

Zweitgüter mit B. M. W.

Motor und elektr. Licht-

Anlage billig zu verkaufen.

Zu erfragen:

Motorfahrzeuge Bocholt

Kreuzstraße 25.

Rote

Johannisbeeren

(Brachware)

empfehlen zum billigsten

Tagespreise

Obstplantage Behnen.

Mehrere Fuhren

Hobelpläne

unentgeltlich abzugeben.

Josef Ruffmann

med. Schreiner.